



Badische St. Jakobus-
Gesellschaft e.V.



JAKOBUSBLÄTTLE

Nr. 40

November 2017

Inhalt	Seite
Wort des Präsidenten	1
<i>Sankt Jakobus der Ältere in unserem Erzbistum:</i>	
St. Jakobus Hechingen	2
Nachrufe	4
Jakobus-Generalversammlungen im Elsass und bei uns	7
Foncebadón – Haus der Begegnung: Hospitaleros gesucht	12
Mit der Badischen St. Jakobusgesellschaft	
2017 auf Jakobuswegen in Burgund	13
Pilger berichten	
<i>Fritz Tröndlin:</i>	
Oberschwäbischer Jakobusweg (Teil 3)	19
<i>Christian Thumfart:</i>	
Auf Pilgerwegen durch Skandinavien (Fortsetzung)	25
Ankündigung „Die Muschel in Europa“ 2018	36
Pilgerstatistik	37
Schwarzes Brett – Hinweise – Informationen – Neuigkeiten	38

Impressum

„**Jakobusblättle**“ ist eine Mitgliederzeitschrift und wird herausgegeben von der

Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V. (BStJG) Breisach-Oberriemsingen

Präsident: Norbert Scheiwe

Vizepräsident: Dr. Fritz Tröndlin

Sekretäre: Veronika Schwarz

Geschäftsstelle: Jugendwerk 1, 79206 Breisach am Rhein

Ansprechpartner: Norbert Scheiwe und Veronika Schwarz

Telefon: (nachmittags) 07664-409-200, **Telefax:** 07664-409-299

eMail: info@badische-jakobusgesellschaft.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de

Bankverbindung: BStJG, Konto-Nr. 6008619, BLZ 680 523 28 Sparkasse Staufen-Breisach, IBAN DE86 6805 2328 0006 0086 19

Redaktion: Paul Hahn, Karl Uhl

Einzelheft: € 2,50 plus Versand, für Mitglieder kostenlos

Druck: www.bis500druck.de

Copyright: bei der BStJG und den jeweiligen Autoren

Jakobusvereinigungen können - soweit keine fremden Rechte entgegenstehen - Auszüge mit Quellenangaben abdrucken, ganze Beiträge mit Abdruckerlaubnis

Titelbild:

Jakobus, Stiftskirche Hechingen / Foto: ku



WORT DES PRÄSIDENTEN



**Liebe Mitglieder unserer „Badischen St. Jakobusgesellschaft“,
liebe Pilgerfreunde,**

in der Adventszeit dürfen wir Ihnen das zweite „Jakobusblättle“ in diesem Jahr vorlegen und wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Leider enthält es auch einen „traurigen“ Teil. Wir müssen immer wieder den Tod von lieben Wegbegleitern und Mitgliedern wahrnehmen. Besonders getroffen hat mich persönlich der Tod von unserem Gründungsmitglied Hubert Ugowski und des Gründungspräsidenten der Deutschen St. Jakobusgesellschaft Dr. Robert Plötz. Mit beiden Pilgerfreunden haben wir manche konkrete oder institutionelle Wegestrecke als Personen und Gesellschaft zurückgelegt. Sie werden uns fehlen und wir werden sie nicht vergessen.

Eine positive Perspektive bietet der Blick auf die Statistiken. In diesem Jahr wird die Zahl von 300.000 Pilgerinnen und Pilger überschritten werden, die in Santiago ihr „Credential“ erhalten. Noch nie waren so viele Menschen unterwegs. Natürlich stellt die immer wachsende Schar der Pilger eine große Herausforderung an die Logistik des „Weges“ dar. Herbergen entstehen neu, die Gastronomie wächst und auch angrenzende Bereiche kommen hinzu, wie Gepäcktransport und touristische Angebote. Auch die Motive vieler Pilger wandeln sich, nicht allein der kirchlich/spirituelle Ursprung lässt besonders jüngere Menschen pilgern, auch andere Gründe, wie z.B. das Bedürfnis nach Begegnung, kommen hinzu. Eine durchaus interessante Entwicklung, die es zu beobachten gilt.

Wir werden uns im kommenden Jahr im Rahmen der „Muschelveranstaltung“ 2018 am 23./24.Juni mit dem Titel

„ Der Pilgerweg ist für alle da.....oder.....wer ist der wahre Pilger“

näher damit beschäftigen.

Erfreuen Sie sich an weiteren Pilgerberichten und den Beschreibungen besonderer Kulturgüter unserer Region und informieren Sie sich über all die Dinge, die sonst noch so in der „badischen Jakobusszene“ laufen. Ganz besonders wünschen wir Ihnen eine besinnliche und ruhige Zeit des Advent, eine gesegnete Weihnacht und alles erdenklich Gute für das kommende (Pilger-) Jahr 2018. Im Namen des Präsidiums

Ihr Norbert Scheiwe
Präsident der „Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.“



SANKT JAKOBUS DER ÄLTERE IN UNSEREM ERZBISTUM



Stiftskirche St. Jakobus Hechingen

St. Jakob, die Stadtpfarrkirche Hechingens, trägt den Namen Stiftskirche nach einem 1495 begründeten, 1806 aufgehobenen Kollegiatstift. Die erste Pfarrkirche Hechingens befand sich in der Unterstadt, bereits 1328 ist als solcher von der St.-Luzen-Kirche die Rede. Mit zunehmender Ausdehnung der Stadt in die „Oberstadt“ wurde dort ab 1472 ebenfalls eine Kirche erbaut, an die mit der Weihe im Jahr 1488 die Pfarreirechte übertragen wurden.

Diese Kirche „Unserer lieben Frau und St. Jakob“ war eine hohe, aber kurze Hallenkirche, einem Turm mit vier Giebeln und steilem, achtseitigem Helm. Obwohl die Kirche mehrfach instand gesetzt wurde (1613 und 1732), wurde sie zunehmend baufällig.



Nach einer gründlichen Inspektion durch kirchliche und fürstliche Bauinspektoren wurde der Abbruch beschlossen, der am 11. 11. 1778 begann. Der heutige Bau wurde von 1779-1783 errichtet. Am 15. Mai 1780 fand die Grundsteinlegung statt und am 12. Oktober 1783 wurde die neue Kirche geweiht. Das Bauwerk verkörpert den Frühklassizismus, die Übergangszeit zwischen Rokoko und Klassizismus. Die Deckengemälde im Chor und Schiff stammen aus den Jahren 1846 bis 1848.



SANKT JAKOBUS DER ÄLTERE IN UNSEREM ERZBISTUM



Bereits Ende des 19. Jahrhunderts erfolgten Erneuerungen: Das Kircheninnere wurde farbig gefasst, was 40 Jahre später bereits wieder zurückgenommen wurde: die Wandflächen wurden weiß getüncht, Architekturlinien vergoldet, das Dachgebälk gefestigt.

Die letzte umfassende Renovierung erfolgte in den Jahren 1981 – 1983: Sanierung der Mauerkrone und des Dachstuhls, Einbau eines neuen Bodens und einer neuen Heizungsanlage. Rechtzeitig zur 200 - Jahrfeier der Weihe konnte in der Kirche wieder Gottesdienst gefeiert werden. Im Jahr 2004 erfolgte der Einbau der neuen großen zweiteiligen Göckel – Orgel.



Bei umfassenden Untersuchungen von 1994-1999 wurden gravierende Schäden festgestellt. Eine grundlegende Sanierung des Turms ist unumgänglich, die Maßnahmen zur Erhaltung sind bereits im Gange.

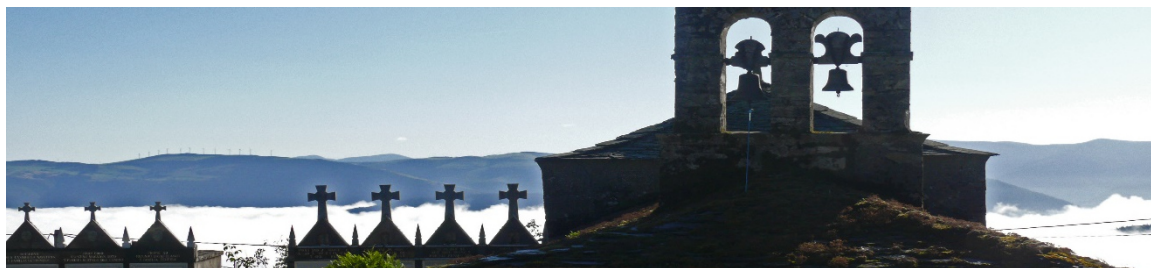
Aus Internet sse.luzius.de

Fotos: ku



Die „Badische St. Jakobusgesellschaft e.V.“ trauert um ihr Gründungsmitglied **Hubert Ugoswski**, der am 28. August 2017 seine letzte Pilgerreise angetreten hat. Hubert war ein Pilger der ersten Stunde. Er entdeckte das Laufen nach einer schweren koronaren Erkrankung und das Pilgern nach Santiago de Compostela als Teilnehmer der Pilgerprojekte des Christophorus-Jugendwerkes. Vom ersten Tag an hat ihn „der Weg“ in Besitz genommen. Er erschloss sich im Laufe der Jahre, alleine oder in Begleitung von Familie und Freunden, alle europäischen Wege nach Santiago. Als ehemaliger Schulpädagoge und sehr gläubiger Mensch war er uns Mitpilgern und den vielen Jugendlichen gegenüber ein einfühlsamer, rücksichtsvoller und aufmerksamer Wegbegleiter, der gerne zuhörte und der, wenn er gebraucht wurde, mit Rat und Tat zur Seite stand.

Bei unserer ersten Ankunft in Santiago im Heiligen Jahr 1999 war er einer der Ersten, der die Gründungsurkunde der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“ mit unterschrieb und der in den ersten Jahren des Bestehens auch die Anliegen der Pilger als Präsidiumsmitglied vertrat. Er hat sein irdisches Ziel erreicht. Auf der Trauerkarte stehen die Worte „Der Tod ist nicht das letzte Wort“ (Lohfink). Wir alle trauern mit seiner Familie und engen Angehörigen und sind sicher, dass Hubert, gemäß der Worte von Lohfink, für alle Pilgeranliegen ein herausragender Fürsprecher vor dem Herrn und dem heiligen Jakobus sein wird. Wir werden ihn in unseren Gedanken und Gebeten bewahren.



Die „Badische St. Jakobusgesellschaft e.V.“ trauert ebenfalls um einen der großen Protagonisten der Pilgerschaft nach Santiago de Compostela in Deutschland, den ehemaligen Präsidenten der „Deutschen St. Jakobusgesellschaft“ **Dr. Robert Georg Plötz**. Er verstarb am 26. August 2017 in Würzburg. Mit Dr. Robert Plötz verliert die deutsche, aber auch die internationale Jakobusbewegung einen der großen Gründerpersönlichkeiten, einen herausragenden Wissenschaftler und einen engagierten Vertreter für die Anliegen der Pilger und des Pilgerweges nach Santiago.

Er rang schon sehr früh um die Anerkennung des Pilgerweges als „Europäisches Kulturgut“, war Autor von wichtigen Veröffentlichungen zu Pilgerthemen, ein gefragter Redner und Referent bei nationalen und internationalen Tagungen und ein beeseelter Verfechter einer Pilgerschaft, die die individuellen Anliegen der Menschen in den Vordergrund stellte. Noch in höherem Alter war er Mitinitiator der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Jakobusgesellschaften und –Vereinigungen und setzte auch in diesem Gremium viele Impulse. Wir trauern mit seiner Familie und seinen engen Angehörigen und werden das Gedenken an ihn in unserer Gesellschaft bewahren.



Nachruf

Tief betroffen und bewegt mussten wir Abschied nehmen von unserem Jakobusfreund



Horst Jakob Heitz

† 24.07.2017

Mit Horst haben wir einen treuen, engagierten Kameraden und vor allem einen guten Freund verloren.

Über 10 Jahre lang war er ein sehr hilfsbereites und verlässliches Vorstandsmitglied bei den Schutterwälder Jakobusfreunden. Gerne nahm er an vielen Veranstaltungen teil und half mit, diese zu organisieren und zu gestalten.

Auch an der Neuauflage und Ergänzung des neuen Pilger- und Wanderführers „Der Kinzigtäler Jakobusweg“ war Horst Heitz maßgeblich beteiligt.

Die Jakobusfreunde bleiben Horst in großer Dankbarkeit verbunden. Er hinterlässt eine große Lücke und wird uns sehr fehlen.

Gerhard Junker

Jakobusfreunde Schutterwald



Erst 53jährig verstarb bei einem tragischen Fahrradunfall in ihrem Urlaub in Frankreich am 3. September 2017 unser Mitglied Frau **Silvia Maier** aus Freiburg. Frau Maier war Geschäftsführerin des SKF in Freiburg und privat und dienstlich dem Jakobsweg, den sie selbst gegangen ist, sehr verbunden.

Sie war eine begeisterte und naturverbundene Wanderin und Radfahrerin und umso trauriger ist es, dass Sie der Tod beim Ausüben Ihres Sportes ereilte. Sie hinterlässt bei allen Menschen, die sie kannten und so schätzten, eine riesige Lücke. Wir trauern mit ihrer Familie und ihren Angehörigen und werden sie als Mitglied unserer Gesellschaft in ehrender Erinnerung bewahren.

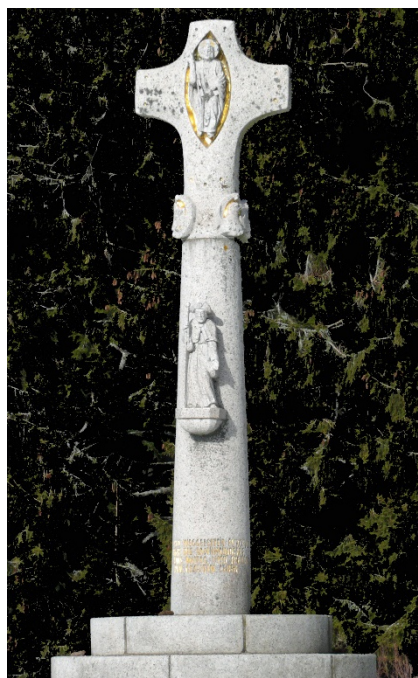
Am 8. Juli 2017 verstarb **Pfarrer Elmar Körner** im Seniorenzentrum Sankt Raphael in Titisee-Neustadt im Alter von 78 Jahren. Elmar Körner wurde am 22. März 1939 in Donaueschingen geboren und empfing am 9. Juni 1963 durch Erzbischof Hermann Schäufele im Münster Unserer Lieben Frau zu Freiburg die Priesterweihe. Diesen Tag bezeichnete er stets als „Lichtblick meines Lebens“.

Nach Stationen als Vikar, Pfarrverweser und Pfarrer in verschiedenen Orten folgte 1980 sein Dienst als Leiter der Pfarrgemeinde St. Jakobus in Todtnauberg, 1994 wechselte er nach Lenzkirch, wo er die Pfarreien St. Nikolaus und St. Gallus in Lenzkirch-Kappel betreute, später auch St. Johann in Lenzkirch-Saig. 2006 ging Pfarrer Körner in den Ruhestand, den er elf Jahre lang in Seebach im ehemaligen Pfarrhaus verbrachte. In den Gemeinden Ottenhöfen und Seebach feierte er auch immer wieder mit den Gläubigen Gottesdienste oder war Ansprechpartner für Beichtgespräche.

Getreu seinem Wahlspruch „Pro hominibus“ war ihm die Begegnung mit den Menschen, die ihm anvertraut waren, immer ein wichtiges Anliegen. Die Menschen und ihre Lebenssituationen wollte er kennen lernen, sie ernst nehmen und mit ihnen gemeinsam die jeweilige Pfarrgemeinde gestalten, sie nicht nur verwalten.

Ein spirituelles Lebenselixier waren ihm dabei auch seine Pilgerreisen auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela, auf dem er viele tausend Kilometer zurückgelegt hat. Seine Begeisterung dafür hat er auch in seine damalige Pfarrei St. Jakobus Todtnauberg getragen, wo er unter anderem ein Pilgerkreuz mit initiiert hat, das vor 25 Jahren eingeweiht wurde. Auch Pfarrer Elmar Körner wird in unserer Erinnerung weiterleben.

Norbert Scheiwe, Präsident





Die elsässischen Jakobusfreunde hatten Generalversammlung

Am Samstag, 4. November 2017 trafen sich in der Gîte d'étape von Châtenois (bei Schlettstadt) die elsässischen Jakobusfreunde zur jährlichen Generalversammlung. Die Schutterwälder Freunde und der Vorstand der Badischen St. Jakobusgesellschaft waren mit Gerhard Junker, Hilde Hermann und Gottfried Wiedemer vertreten. Für die Nachbar-Gesellschaft der Franche-Comté (Belfort-Besançon) sprach ihre Präsidentin Nicole Blivet ein Grußwort. Die Himmelreich-Gesellschaft und die Pfälzer hatten sich entschuldigt. Zur Mitglieder-Versammlung waren über 85 Teilnehmer gekommen – von Mulhouse bis Wissembourg – ein Drittel der 266 Mitglieder der elsässischen Gesellschaft.

Der Bürgermeister von Châtenois, Jean-Luc Adoneth und ein Kreisrat gaben der Versammlung die Ehre. Der Bürgermeister sprach ein Grußwort, die Gemeinde lud zum „Vin d'amitié“ mit Gugelhupf ein. Evelyne Studer, die Präsidentin der elsässischen Jakobusfreunde, eröffnete die Versammlung mit einem Totengedenken. Die Gesellschaft hatte vor vier Jahren noch deutlich über 300 Mitglieder, aber schon bei der Gründung der Gesellschaft 1998 waren viele im Rentenalter. Nächstes Jahr wird man das 20-jährige Jubiläum feiern. An Aktivitäten sind die Pilgerwanderungen im Elsass und die regelmäßigen Stammtische in Mulhouse, Killstett und Châtenois hervorzuheben, eine Neuauflage des Pilgerführers Wissembourg-Bellemagny, eine Ausstellung in Seebach (Nordelsass) und die Teilnahme an der französischen Zentral-Versammlung in Le Puy, wo 40 associations vertreten waren.

Neun Comité-Sitzungen (Vorstand) fanden statt, wo u.a. eine Ergänzung der Statuten vorbereitet wurde, die die Versammlung mit wenigen Gegenstimmen annahm. 2016 wurden 113 Pilgerpässe ausgestellt, 2017 87. Einnahmen hat die Gesellschaft durch den Verkauf von Muschel-Nägeln für die innerstädtischen Markierungen, die in viele Regionen Frankreichs (u.a. Bretagne) und sogar ins Ausland gehen – z.B. nach Nürnberg und Rothenburg o.d.T. -, und aus dem Verkauf des Pilgerführers (2017: 164). Das Comité freut sich über zwei neue private Herbergen und die Erneuerung der Website, die auch eine deutsche Version bekommen soll. 2017 hat man auf 14 Etappen von Wissembourg nach Bellemagny die 30 Jahre gefeiert seit der Benennung der Jakobswege als „erster Kulturweg Europas“. Auch die Zusammenarbeit mit dem „Vogesen-Club“ ist erfreulich. Da einige Comité-Mitglieder nächstes Jahr aufhören wollen, wurden Kandidaten als Nachrücker gefunden. Schatzmeister René Beyer legte einen ausgeglichenen Haushalt von 23969,30 Euro vor, bei dem die Prüfer nichts zu tadeln hatten.



JAKOBUS-GENERALVERSAMMLUNGEN IM ELSASS UND BEI UNS



Am Ende der Tagesordnung konnte Gottfried Wiedemer die Grüße der Badischen St. Jakobus-Gesellschaft anbringen, ausdrücklich von Norbert Scheiwe, der am 4.11. noch in Foncebadón war und Vizepräsident Fritz Tröndlin. Als etwa ein Dutzend Elsässer das Grußwort lieber auf Französisch wollten, entsprach Gottfried ihrem Wunsch. Er lud die elsässischen Freunde für den 18.11.2017 zur Mitglieder-Versammlung nach Schutterwald ein und berichtete vom neuen Abschnitt des badischen Jakobswegs zwischen Malsch und Ettlingen, der im Mai 2018 eingeweiht werden soll.

Bei der „Muschel in Europa“ in Rust, am 23./24. Juni, werden die Elsässer wie immer dabei sein. Auch Gerhard Junker, der schon vor der Gründung der beiden Gesellschaften mit Kurt Klein Kontakte zum Elsass pflegte, überbrachte die Grüße der „Kinzigtärer“ und sicherte die weitere freundschaftliche Zusammenarbeit zu. Die Schutterwälder waren zum 30-jährigen des „Kulturwegs“ die Etappe von Ernolsheim nach Rosheim mitgepilgert. Auch Jakobusfreunde vom „Himmelreich“ und aus der Pfalz beteiligten sich an verschiedenen Etappen.

In ihrem Dank nannte Evelyne Studer Gerhard Junker einen „wunderbaren Mann“, auf den immer Verlass sei. Beim abschließenden Mittagessen, zu dem die drei Badener am Vorstandstisch eingeladen waren, gab es noch manche private Gespräche und Pilger-Erinnerungen in einer sehr herzlichen Atmosphäre.

G. Wiedemer



Die Badische St. Jakobusgesellschaft e.V. hatte zu Ihrer Generalversammlung auf Samstag, 18.11.2017 nach Schutterwald eingeladen.

Präsident Norbert Scheiwe begrüßte die Anwesenden und dankte der Schriftführerin Veronika Schwarz, die termingerecht zu dieser Mitgliederversammlung eingeladen hatte. Sein Gruß galt auch der Vorsitzenden der Jakobusfreunde aus dem Elsass Evelyne Studer und ihrem Mann Jean-Paul. Norbert Scheiwe dankte den Schutterwälder Gastgebern, besonders Helga und Gerhard Junker und ihren Helfern, die Kaffee, Getränke und Hefezopf bereitet hatten.

Die Mitgliederversammlung gedachte der verstorbenen Mitglieder Sylvia Meier (in Frankreich verunglückt), Peter Weidenbach, Pfr.i.R. Elmar Körner, Hugo Ugowski und Horst Heitz. Das Protokoll der vorigen Generalversammlung, die am 13.11.2016 ebenfalls in Schutterwald stattgefunden hatte, wurde einstimmig gebilligt.

Die Badische St. Jakobusgesellschaft zählte Ende 2016 199 Mitglieder, 12 weniger als ein Jahr zuvor. „Wir wachsen nicht mehr, wir betreiben allerdings auch keine aktive Werbung“ so der Präsident. Die Anzahl der ausgestellten Pilgerpässe ist angestiegen, der Trend geht zum Pilgern in der Region, aber auch die Fern-Pilgerwege sind gefragt. Im Pilgerbüro in Santiago wurden 2016 bisher 278.232 „Compostelas“ ausgegeben. In der Oberrimsinger Herberge übernachteten wie im Vorjahr 30 Pilger, obwohl diese eine Zeitlang nicht zur Verfügung stand, weil sie vom Christophorus-Jugendwerk als Not-Unterkunft für unbegleitete Jugendliche gebraucht wurde.

Einen beachtlichen Platz nimmt im Jahreslauf die Beratung von Pilgerinnen und Pilgern und das Beantworten vielfältigster Fragen ein. Am 25./26.06.2016 wurde im Europa Park in Rust die Veranstaltung „Die Muschel in Europa“ durchgeführt. Der Samstag war mit der Pilgerwanderung von Ettenheim nach Rust ausgefüllt und am Sonntag traf man sich zur Vortragsversammlung mit dem Titel „In Bewegung sein“.

Die Planung für die Folgeveranstaltung war bereits im Gange. Diese „Muschel in Europa“ hat am 24./25.06.2016 stattgefunden. Thema: „Pilgerweg der Barmherzigkeit“ mit Frau Annette Schavan, Botschafterin beim Heiligen Stuhl.

In 2016 erschienen die „Jakobusblättle“ Nr. 37 u. 38. „Unser Blättle hat weiterhin eine hohe Qualität“ so Norbert Scheiwe. Er appellierte an die Mitglieder, eigene Anlässe an die Redaktion zu berichten und Infos weiterzugeben und sprach der Redaktion (dem neuen Redakteur Paul Hahn



JAKOBUS-GENERALVERSAMMLUNGEN IM ELSASS UND BEI UNS



und Karl Uhl) seinen Dank aus. Die Arbeiten am „Badischen Jakobusweg“ werden mit der Fortsetzung von Malsch nach Ettlingen, der Beschilderung Ettlingen-Schutterwald und der Planung und Herausgabe eines Gesamtpilgerführers weitergeführt.

Ein Tagesordnungspunkt jeder Hauptversammlung ist der Bericht über die Kassenlage. Margit Mai gab in Vertretung von Veronika Schwarz Einsicht in die Finanzen und konnte von einer Erhöhung des Bestandes auf 16474,91 Euro berichten. Die Kassenprüfer Ali Schleimer und Margit Mai bescheinigten Veronika Schwarz eine tadellose, in allen Posten belegbare Kassenführung. Damit war die Voraussetzung für die Entlastung des Vorstands gegeben. Die von Gerhard Treiber beantragte Entlastung der Kassenführung und des Vorstandes wurde einstimmig angenommen.



Norbert Scheiwe, Fritz Tröndlin, Gottfried Wiedemer, Paul Hahn, Karl Uhl
Foto: Margit Mai

Das viermal im Jahr erscheinende Pilger-Magazin „der pilger“ aus dem Peregrinus-Verlag Speyer kann nach Einsichtnahme von Norbert Scheiwe sehr empfohlen werden. Die Artikel beschäftigen sich mit Pilgerwegen, psychologischen, spirituellen und naturwissenschaftlichen Themen. Wir werden das Angebot des Verlages annehmen und in einer unserer nächsten Ausgaben des „Jakobusblättle“ einen Gutschein für ein Probeexemplar des „Pilger“ einlegen.

Die diesjährige Pilgerstatistik in Santiago wird wohl die 300.000-Marke übersteigen, obwohl wir kein „Heiliges Jahr“ haben. Die Pilgerschar wird bunter, internationaler, mit vielen Konfessionen und Agnostikern, die wohl alle



JAKOBUS-GENERALVERSAMMLUNGEN IM ELSASS UND BEI UNS



„auf der Suche“ sind. Aus dieser Beobachtung ist das Thema für die nächste Veranstaltung „Die Muschel in Europa“ erwachsen. So wird diese am **23./24.06.2018 wieder im Europa-Park in Rust stattfinden und unter dem Thema: „Der Pilgerweg ist für alle da...oder... wer ist der wahre Pilger?“** stehen. Wie bisher ist am Samstag die Pilgerwanderung von Ettenheim nach Rust vorgesehen.

Man versucht, den wachsenden Strom von Pilgern mit dem Neubau von Herbergen aufzunehmen. In Spanien sind sehr komfortable Häuser inzwischen auf dem Immobilien-Markt. Spitzenpreis: eine Million Euro. Es steht die Frage im Raum, ob das „Jakobusblättle“ eines Tages nur noch digital erscheint und nicht mehr gedruckt wird. Viele ältere Mitglieder haben aber keine PC-Ausrüstung und ziehen es vor, etwas „in der Hand zu haben“. Also wird man zweigleisig fahren.

Evelyne Studer, die Präsidentin der elsässischen „L'Association des Amis de St. Jacques“, lobte die guten Kontakte zu den badischen Nachbarn und die gegenseitige Teilnahme an Pilgerwanderungen, besonders am Jakobusfest in Wolfach. Sie dankte für die Einladung und sichert die weitere Zusammenarbeit zu. Man schlägt vor, einmal eine gemeinsame Ausgabe mit dem „Blättle“ und dem „Bulletin“ zu machen – mit den wichtigsten Nachrichten in beiden Sprachen, so wie es die Schweizer machen. Die Vorstände werden diesen Gedanken beraten. Norbert Scheiwe beendete die offizielle Mitgliederversammlung mit einem besonderen Dank an die großzügigen Gastgeber für deren Gastfreundschaft und Organisation.

In der letzten halben Stunde projizierte Gottfried Wiedemer Fotos vom neuen Weg Wiesloch-Ettingen und einige Kuriositäten: den selbstgeschnitzten Jakobus in Anlehnung an Sta. Marta de Tera, ein „Jaköble“ aus Ton an der Garage von Alois Lienhard (Offenburg), das Gruppenfoto der Burgundreise im Juni und ein Fresko mit General Franco als Kreuzritter und dem hl. Jakobus. Dieses Monumentalbild ist im Valle de los Caídos und erinnert an den spanischen Bürgerkrieg (1936-39), in dem der Apostel den Franquisten geholfen haben soll. Ein Stück unbewältigter Vergangenheit in Spanien.



Foto: Gottfried Wiedemer



Werden Sie Hospitalero im „Europäischen Haus der Begegnung“

Auch für das Jahr 2018 suchen wir für das „Europäische Haus der Begegnung“ in Foncebádón interessierte und engagierte Hospitaleros und Hospitaleras. Das HEE-Haus (hogar europeo de encuentro) ist keine Pilgerherberge, sondern dient jungen Menschen mit sozialen Benachteiligungen und Erwachsenen, die in sozialen Feldern tätig sind als Rückzugsmöglichkeit und Raum für Erholung und Kontemplation. I.d.R. sind Menschen, die dieses Begegnungshaus nutzen, mehrere Nächte dort zu Gast.

Das Haus liegt im Zentrum von Foncebádón, direkt am Camino de Santiago. Der Hospitalero hat die Aufgabe, sich um die Belange des Hauses zu kümmern, die Ordnung und den hauswirtschaftlichen Standard zu sichern und dafür zu sorgen, dass alles seinen „rechten Weg“ geht. Er hat weder pädagogische, versorgerische noch logistische Aufgaben (es sei denn Er oder Sie möchten das). Interessierte erhalten eine kleine Einführung durch Norbert Scheiwe oder David Büchner.

Das Haus verfügt über eine eigene, komplett ausgestattete kleine Wohnung incl. Küche für den Hospitalero. Ein kleiner „Dienstwagen“ (Peugeot Caprio) steht ebenfalls zur Nutzung zur Verfügung. Die Mindestzeit eines Einsatzes sollten 14 Tage sein. Als Aufwandsentschädigung wird für dieses Ehrenamt 10 Euro/Tag vergütet, hinzu kommt bei einem mindestens 14-tägigen Einsatz ein Fahrtkostenzuschuss von 150 Euro. Interessenten und Interessentinnen wenden sich bitte an den Vorsitzenden des Vereines HEE e.V. Norbert Scheiwe, e-mail NScheiwe@t-online.de oder 0049 170 499 29 21. Weitere Informationen auch unter <http://hee-ev.de/>





Badische Jakobusfreunde auf Kunstreise in Burgund 6.-12. Juni 2017

Von Gottfried Wiedemer

Die Burgundreise der Badischen St. Jakobusgesellschaft war als Abschluss von vier Reisen geplant, die seit 2010 nach Santiago, Südportugal und Südfrankreich führten. (Vgl. die Jakobusblättle Nr. 23, 29, 35 und 36) Es war allerdings eine schwere Geburt, denn bei den ersten Ausschreibungen wurde die Mindest-Teilnehmerzahl nicht erreicht und im Juni 2017 waren es schließlich 9 Mitglieder der Badischen Gesellschaft von 22 Reisegefährten. Aber die „Neuen“ fügten sich gut in die Gruppe ein, und so wurde es für alle ein schönes Erlebnis.

Ein Glück war die Teilnahme eines Organisten und mehrerer Chorsänger. So konnten wir in den Kirchen mehrfach aus den „Cantos peregrinos“ singen, einem Heftchen, das ich 2010 für einen Workshop in Rust zusammengestellt hatte mit Liedern aus Taizé und mehrstimmigen Sätzen. Erst trauten sich nur die „Profis“, aber die Sängerschar wurde von Tag zu Tag größer.

Am Dienstag, 6. Juni ging es in Offenburg um 6 Uhr los. Chauffeur Königer nahm in Herbolzheim und Oberrimsingen die letzten acht Passagiere an Bord, und um 13 h waren wir in **Fontenay**, der vorbildlich restaurierten

Zisterzienserabtei. Ab 15.30 h nahmen wir uns gut 2 Stunden Zeit für **Vézelay**, um gegen Abend für zwei Nächte das Hotel in Avallon zu beziehen. Nebenan, im „Restaurants des Gourmets“ (= der Feinschmecker) folgte die Vorstellungsrunde, und schließlich machten einige Unentwegte noch einen Spaziergang in die Altstadt des Festungsbaumeisters Vauban.

Am Mittwochmorgen sahen wir **Saulieu** und Autun mit bedeutenden romanischen Kirchen. In St. Andoche (Saulieu) sind viele Kapitelle zu bewundern, die große Ähnlichkeit mit Vézelay haben, aber auch von dem Witz ihrer Bildhauer zeugen: Der Esel, auf dem Maria mit dem Kind nach Ägypten flieht, hat Räder unter den Hufen; Judas wird vom Teufel höchstpersönlich aufgehängt; Bileam schlägt seinen Esel, dem von einem Engel der Weg versperrt wird, und ein Bär entlässt alle Gase des



Kapitell Bärenfutz



BADISCHE ST. JAKOBUSGESELLSCHAFT AUF JAKOBUSWEGEN IN BURGUND



Winterschlafs aus seinem Hintern. Die Franzosen nennen es „pet de l'ours“ (Bärenfuz), und es gilt ihnen als der Beginn des Frühlings. In **Autun** studierten wir im Kapitelsaal die Meisterwerke des Gislebertus, darunter die viel reproduzierten Drei Könige, die nebeneinander und mit ihren Kronen auf dem Kopf unter einer kostbaren Decke schlafen und vom Engel durch eine Berührung mit dem Finger auf einen anderen Heimweg geschickt werden. In der Kathedrale, einst die Bischofskirche eines Herrn Charles-Maurice de Talleyrand, waren archäologische Ausgrabungen im Gange, aber der gewaltige Raum mit seinen Pfeilern im Cluny-Stil und das einzigartige Tympanon des Westportals machten großen Eindruck. In der Mittagspause besuchten einige die Tore, die Rennbahn und das Theater der Römer, die anderen stärkten sich in den Straßencafés. Am Nachmittag fuhren wir nach **Semur-en-Auxois**, besichtigten die gotische Stiftskirche und die dicken Türme der mittelalterlichen Festung über dem Armançon. In der warmen Sonne boten die Fachwerkhäuser und die historische Altstadt ein malerisches Bild.

Am Donnerstag, 8. Juni begann die eigentliche Rundreise: Gegen den Uhrzeiger ging es durch Burgund. Um 9.25 h stiegen 19 von 22 „Jakobinern“ aus dem Bus, um von Amazy bis Cervenon 5,6 km auf dem alten Jakobsweg Vézelay-Nevers zu laufen. Irgendwo verpassten wir die Markierung und landeten bei einem Bauernhof mit dem Schild „privée“. Der Besitzer war höchst amüsiert, plötzlich einen Haufen Pensionäre mitten im Wald anzutreffen, aber er sagte uns, wir wären auf dem rechten Weg. Und 20 Minuten später sahen wir nach einer Straßenbiegung unseren Bus.

Um 11.50 h kamen wir in **La Charité-sur-Loire** an und hatten von unserem Bus-Ausstieg nach 50 Metern einen prächtigen Blick auf das Chorhaupt der romanischen Prioratskirche. Sie war einst über 100 m lang und galt als die schönste „Tochter von Cluny“, doch leider sind nur der Chor, die Vierung, zwei Joche des Langschiffs und wenige sehr schöne Skulpturen erhalten. In den Trümmern des Seitenschiffs wurden nach der Französischen Revolution Wohnungen eingebaut.

Nach der Mittagspause – manche vertilgten ihren Proviant am Ufer der Loire – fuhren wir nach **Bourges**, um die gotische Kathedrale zu bewundern, die fünf Skulpturen-Portale hat und eine Fülle von Glasfenstern aus dem 14. Jahrhundert. Danach ging es ins Hotel „Noirlac“ in **St. Amand-Montrond**, wo es einen Swimming-Pool gab. Nach dem Abendessen - Lachsrollchen, Seehecht mit Gemüse, Aprikosentorte mit Eis - spazierten wir noch zum See, lauschten den Nachtigallen und Fröschen, tranken Rotwein und verjagten die Schnaken.

Am Freitag, 9.6. wollten wir die eben restaurierte Pfarrkirche von St. Amand besichtigen und kamen dort schon um 9 Uhr an. Der Pfarrer sagte uns, dass wir nicht viel Zeit hätten, denn um 9.30 h beginne eine Totenmesse. Aber zu einer kleinen Morgenandacht mit Ps. 104 (Lob der Schöpfung) und dem vierstimmigen Vaterunser von Rimski-Korsakow reichte es doch. (Das hatten wir am Mittwochabend im Hotel geprobt.) In einem Laden im Zentrum



BADISCHE ST. JAKOBUSGESELLSCHAFT AUF JAKOBUSWEGEN IN BURGUND



versorgten wir uns mit Proviant und starteten nach **Nevers**. Dort besichtigten wir ab 11 Uhr die Kathedrale mit den zwei Apsiden – im Westen romanisch mit einem Weltenrichter-Fresko von 1100, im Osten gotisch - und einem figureschmückten Triforium. Dann wanderten wir am Herzogs-Schloss vorbei und erreichten die romanische Stiftskirche St. Etienne. Die meisten waren jetzt reif für die Mittagspause, aber drei Unentwegte besuchten noch das Kloster St. Gildard, wo die Lourdes-Seherin Bernadette Soubirous in einem Glas-Sarg ruht. Um 16.30 h kamen wir in **Paray-le-Monial** an und bezogen für zwei Nächte das Hotel „Trois Pigeons“ (Drei Tauben), ein Familienbetrieb, wo wir uns sehr wohl fühlten. Bei einem ersten Spaziergang sahen wir die Kapelle der Sr. Marguerite-Marie Alacoque, die nach einer Vision 1673 die Herz-Jesu-Verehrung begründete, die bestens erhaltene Prioratskirche, die „kleine Schwester von Cluny“, und den Klostergarten. Am Ufer der Bourbince gingen wir bis zur Brücke, von wo man die Kirche am besten fotografieren kann. In unmittelbarer Nähe des Hotels stehen der ehemalige Kirchturm St. Nicolas und das Rathaus mit prächtiger Renaissance-Fassade, deren gelber Kalkstein von der Abendsonne vergoldet wird. Am nächsten Morgen machten wir die





BADISCHE ST. JAKOBUSGESELLSCHAFT AUF JAKOBUSWEGEN IN BURGUND



Rundfahrt zu den romanischen Dorfkirchen des Brionnais. In **Montceau-l'Étoile** begleitete Michael Eble unsere Gesänge an der Orgel: Rimskis Vaterunser und ein Ave Maria von dem Flamen Jacob Arcadelt (16.Jh.). Die nächste Station war **Anzy-le-Duc**, wo es schöne Tympana und Kapitelle gibt: z.B. die Bartraufer und einen Akrobaten, außerdem Fresken in den Chor-Apsiden. Auch der Park mit Café neben der Kirche ist sehr gepflegt. **Semur-en-Brionnais** war Sitz eines Grafen, aus dessen Familie Abt Hugo von Cluny kam, und dessen Burg trutzig das Dorf beherrscht. Die Kirche hat eine Sängerempore, die wie ein Schwalbennest an der Westwand klebt. Wir waren alleine in der Kirche und sangen u.a. den Ps 150 „Lobet Gott in seinem Heiligtum“. Das Tympanon über dem Westportal zeigt die Legende des hl. Hilarius, (315-367, Fest am 13. Jan.), Lehrer des hl. Martin und Bischof von Poitiers, der bei einem Konzil gegen die Arianer auftrat. Sein Kontrahent, der Gegenpapst Leo, starb an akuter Ruhr auf der Latrine, worin man ein Gottesurteil sah. Diese Geschichte überliefert Jakobus de Voragine in der „Legende Aurea“, bezweifelt aber selbst deren Wahrheit, da es erst um 450 einen Papst Leo (der Große) gegeben habe.

Kurz nach 12 Uhr sind wir in **Charlieu** und machen Mittagspause, denn die alte Abtei St. Fortunat öffnet erst um 14 Uhr. Wir bewundern die Portale, deren romanische Bildhauer-Arbeiten geradezu barocken Schwung zeigen, den gotischen Kreuzgang und das Museum. Auf der Heimfahrt passieren wir **La Clayette** mit seinem Wasserschloss und der Seepromenade, wo eben ein Flohmarkt stattfindet.

Nach kurviger Fahrt durch die Hügel Südburgunds erreichen wir um 16.30 h Paray-le-Monial. Trommeln und Pfeifen halten uns vom Hotel zurück. Die „Francs-Cacous“ (= freie Kirschtorten-Esser) von Digoïn machen mit ihren Freunden aus der Schweiz (Payerne) einen folkloristischen Festumzug. Statt einer Heiligenfigur tragen vier Männer ein Weinfässchen, aus dem das Publikum probieren darf. Bei der Plauderei stellt sich heraus, dass einer der Kirschtorten-Freunde 1965 als Soldat in Offenburg war. Um 18.30 h besuchen wir die Vorabendmesse in der Basilika, und nach dem Abendessen locken uns die angestrahlten Kirchen, das Rathaus und die Parks in die lauschige Nacht. Ein Kronenbourg-Bierchen gehört als Schlummer-Trunk dazu.

Sonntag, der 11. Juni ist schon der zweitletzte Tag der Reise, die bei den vielen Eindrücken so schnell vergeht. Um 10 h besichtigen wir die Chapelle des Moines in **Berzé-la-Ville**, die Hugo de Semur um 1110 mit herrlichen Fresken schmücken ließ. In **Cluny** sind leider nur die Reste der Abtei zu bewundern, deren Kirche (220 m lang) den mittelalterlichen Petersdom in Rom weit übertraf. Nach der Französischen Revolution hatte ein Bauunternehmer 18 Jahre lang abgerissen und die Hausteine verkauft, bis man sich auf das Kulturerbe besann.

In Cluny hielten wir Mittagspause, von der wir 13.25 h nach **Taizé** aufbrachen. Wir besuchten das Grab von Frère Roger Schutz und sangen in der Kirche der Jugendlichen einige Taizé-Lieder. Auf dem Weg nach Beaune machten wir



Kirche von Taizé

auch in **Tournus** Station, denn diese frühromanische Abteikirche darf man einfach nicht auslassen, auch wenn sie nicht auf dem Programm steht. Die mächtigen Säulen, die originellen Gewölbe, die Mosaiken, die Krypta und die Empore mit der Michaelskapelle sind einzigartig.

Den letzten Höhepunkt des Tages bildete das Hotel-Dieu in **Beaune**, das bis 1970 als Krankenhaus funktionierte. Mit dem Audioguide in der Hand kann jeder seinen Besuch so lange genießen wie er will, denn der Rückweg zum Ibis-Hotel ist kurz und einfach. Auf einem Stadtrundgang kommen manche noch zur Marienkirche, doch dort ist schon ein Orgelkonzert im Gang. So trifft man sich um 19.30 zum letzten Abendessen mit einer ländlichen Terrine, Lachs, Möhren und Gratin; als Nachspeise Eis. Als Trinkgeld bekommt der Reiseleiter ein paar Burgunder Weine der oberen Kategorie, die er gerührt annimmt und bei würdigen Anlässen genießen wird.

Auch am Montag, 11. Juni, gibt es Geschichte und Kunst satt. In **Cîteaux**, dem Gründungskloster der Zisterzienser, singen wir um 9 h selbst und hören dann die Terz (Gesang der 3. Stunde) der acht anwesenden Mönche. Von der mittelalterlichen Abtei steht nur noch ein Gebäude, in der vielleicht die Bibliothek untergebracht war. Repräsentativ ist das Abtshaus aus dem 18. Jh., die Klosterkirche stammt aus den Jahren nach 1945, als Trappisten, die reformierten Zisterzienser, die Ruinen wieder mit Leben erfüllten. Gegenwärtig sind die Mönchs-Zahlen deutlich rückläufig. Zum Kloster gehört heute ein landwirtschaftliches Gut, sehr beliebt sind der Käse und das Bauernbrot. Nach **Dijon** hinein fanden wir durch ein Gewirr von Einbahnstraßen. Und als wir



BADISCHE ST. JAKOBUSGESELLSCHAFT AUF JAKOBUSWEGEN IN BURGUND



endlich am Dom St. Benigne ankamen, mussten wir eine Totenmesse abwarten. Aber dann war die Besichtigung der Krypta überaus eindrucksvoll, und wir erfüllten die romanischen Gewölbe mit einem leisen Kanongesang. Über die Avenue de la Liberté erreichten wir Notre Dame, an deren Nordseite eine kleine Eule die Touristen anlockt. Wenn man sie berührt, bringt das angeblich Glück, und der Kalkstein glänzt speckig von den viele Streicheleinheiten. Vor uns war eine Grundschulklasse mit mindestens 30 Kindern dran, die alle hochgehoben werden mussten, so dass wir auf den Glücks-Ritus verzichteten. Unsere Reise war schon glücklich genug. Und um unser Glück perfekt zu machen: Die Museen im Herzogsschloss kosteten keinen Eintritt. Und dort standen die berühmten Grabmäler der burgundischen Herzöge, herrliche spätgotische Altäre niederländischer Meister und die kostbarsten Gemälde aus Flandern und Brabant. Und all diese Schätze hat die Erbtochter Maria 1490 ihrem Ehemann, dem Kaiser Maximilian und den Habsburgern eingebracht. Nach der Mittagspause bestiegen wir kurz nach 14 h den Bus und erreichten um 18 h Oberrimsingen. Dort entstand das bisher immer verschobene Gruppenfoto „So sehen Helden aus“, und diese Helden kehrten mit vielen guten Wünschen in ihre Heimat zurück





Acht Pilgerfreunde unterwegs auf dem Oberschwäbischen Jakobusweg von Ulm nach Einsiedeln von Fritz Tröndlin

Etappe 2017 von Meckenbeuren (D) bis Märstetten (CH).

30. September 2017

Nachdem wir im letzten Jahr auf dem Oberschwäbischen Jakobusweg von Biberach an der Riss bis Oberzell gewandert sind, begannen wir dieses Jahr in Meckenbeuren, einen Ort weiter als Oberzell. Wieder waren wir aus verschiedenen Orten sternförmig mit der Bahn angereist (Elzach, Offenburg, Freiburg, Ulm, Bad Krozingen), um uns auf den Weg in Richtung Einsiedeln zu begeben. Wir trafen uns im Zug von Radolfzell nach Friedrichshafen, wo wir die Regionalbahn nach Meckenbeuren genommen haben.

In Meckenbeuren nutzten wir in einem Einkaufsmarkt die Möglichkeit, unseren Proviant und die Wasservorräte zu ergänzen. Zunächst führte der Weg durch ein ausgedehntes Wohngebiet von Meckenbeuren zum Ortsteil Brochenzell über die Schussen-Brücke. Trotz ungünstiger 3-Tage-Wettervorhersage wanderten wir bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen weiter und erreichten den Weiler "Furatsweiler" mit einer herrlichen Wildblumenwiese am Wegesrand.

Vorbei an liebevoll mit Blumen geschmückten Wohn- und Bauern-häusern erreichten wir die Gemeinde Rammethshofen, wo wir, sehr zu unserer Freude, auf ein sehr schönes Jakobusdenkmal trafen, bei dem wir dann eine kleine Verschnauf-pause einlegten. Bis jetzt fand sich kein Rastplatz mit einer Sitzgelegenheit. Endlich



fanden wir am Waldrand eine Bank, wo wir uns mit unseren mitgebrachten Vorräten verpflegen konnten. Frisch gestärkt ging es nun weiter in Richtung Markdorf unserem heutigen Etappenziel. Beim Erreichen einer Info-Tafel zum Jakobus- und Martinusweg fand sich eine weitere Sitzgelegenheit für einen kurzen Halt.

Ab jetzt begleiten uns häufiger Ruheazonen für Jakobuspilger mit entsprechenden Hinweisen und Skulpturen sowie Bänke mit eingeschnitzter Jakobsmuschel. Kein Zweifel, hier muss die Heimat eines besonderen Jakobusfreundes sein! Wir haben Leimbach erreicht und rasch wird uns klar, wer dieser besondere Jakobusfreund ist: der Holzschnitzer und Bildhauer Jakob Strauss. Wir wandern nur wenige Minuten an einem kleinen Flusslauf entlang und schon erreichen wir seine eindrucksvolle Pilgerstation. Vor uns erkennen wir eine kleine Pilgergruppe, mit Jakob Strauss ins Gespräch



PILGER BERICHTEN FRITZ TRÖNDLIN:



OBERSCHWÄBISCHER JAKOBUSWEG

vertieft, der seine Flaggenparade, die Infotafeln und seine handgeschnitzte monumentale Jakobusstatue erklärt und erläutert. Schnell stellt sich heraus, dass Jakob vor noch nicht allzu langer Zeit auch auf dem Jakobusweg unterwegs war, der durch das Elztal führt. Hier traf er auf Karl und jetzt begegnen sich beide wieder - die Welt ist klein, das gilt für uns Jakobspilger wohl besonders.



Hier sehen wir von rechts nach links, Karl Uhl, Jakob Strauss, Petra Wagner, Veronika Schwarz und Gerd Dockweiler im Gespräch mit Jakob Strauss vor der Pilgerstatue und der Flaggenparade: Europa, Baden, Deutschland, Schweiz und Frankreich

Weiter geht es in Richtung Markdorf. Langsam bricht der Abend herein und wir sind froh, unsere

Pilgerunterkunft, Pension Maria, noch bei

Tageslicht erreicht zu haben. Da wir auf dem Weg zur Pilgerherberge an der Stadtkirche von Markdorf vorbeikamen, stellten wir fest, dass es einen abendlichen Erntedank-Gottesdienst geben wird. Gottlob hatten wir noch Zeit, eine Dusche zu nehmen und uns frisch zu machen. Die Erntedank-Feier war sehr schön, zumal gut besucht, und in der festlich geschmückten Sankt Nikolaus Kirche vom Stadtpfarrer sehr ansprechend durchgeführt.

Als wir die Kirche verließen, erwartete uns Regenwetter - was für ein Glück wir doch hatten: tagsüber Sonnenschein und bestes Wanderwetter, obwohl die Wettervorhersage uns deutlich früher Regen prognostiziert hatte. Im Internet konnte man erkennen, dass die Regenfront über Frankreich doch etwas langsamer vorankam, als zunächst angenommen. Mit etwas Glück würde es wohl in der Nacht regnen und am nächsten Tag trocken bleiben.... Doch jetzt, nach 17 km Tagesetappe und einem Erntedank-Gottesdienst





PILGER BERICHTEN FRITZ TRÖNDLIN:



OBERSCHWÄBISCHER JAKOBUSWEG

gönnten wir uns in einem Markdorfer Gasthaus ein ordentliches Nachtmahl und danach eine erholsame Mütze Nachtschlaf.

1. Oktober 2017

Der Sonntag begann trübe aber ohne Regen. Es hatte ziemlich abgekühlt - aber die Regenfront war über Nacht nach Osten abgezogen: Jakobus und Petrus sei Dank! Herbergsmutter Maria hatte uns mit einem guten Frühstück inklusive selbst gemachter Zwetschgen-Marmelade verwöhnt. Gut und warm eingepackt, brachen wir in Richtung Meersburg auf.

Zunächst führte uns der Weg zum Weiler Riedern und danach durch Feld, Wald und Flur. In Stehlinsweiler kamen wir an ein paar einsamen Bauernhöfen vorbei, die weitab von der nächsten menschlichen Ansiedlung idyllisch an einem Bach lagen.

Allerlei Geflügelgetier weidete ausgiebig unter Apfelbäumen ... Die Wolken wurden immer dichter und hingen tief und schließlich, kurz vor Meersburg fielen auch schon ein paar Regentropfen. Wie gut, dass wir auch schon kurz darauf einen Unterstand in Form eines "Pilgerfasses" fanden!



Zum Glück war der Regen aber nur von kurzer Dauer und wir konnten unsere Wanderung, vorbei an ausgedehnten Apfelplantagen fortsetzen. Im Übrigen las man in der Presse, dass die diesjährige Apfelernte im Bodenseeraum sehr bescheiden ausgefallen sei. Die Schäden sind vermutlich regional sehr verschieden ausgefallen, da wir durch gut bestückte Plantagen kamen und auch Fallobst zu Gesicht bekamen.

Als wir uns der B31 näherten, war klar, dass wir bald Meersburg erreichen würden. Die viel befahrenere B31 zu überqueren ist nahezu lebensgefährlich, daher





PILGER BERICHTEN FRITZ TRÖNDLIN:



OBERSCHWÄBISCHER JAKOBUSWEG

gibt es Unter- und Überquerungen. Irgendwie hatte sich unsere Wandergruppe auseinander gezogen und vermutlich dachten einige,

dass man sich in Meersburg ohnehin wieder trifft. Wie auch immer, wir hatten uns verloren. Doch der modernen Handy-Kommunikation sei Dank, am Marktplatz in der Altstadt trafen sich die meisten wieder. Zur Information: Meersburg liegt am nördlichen Ufer des Bodensees, am Übergang vom Obersee zum Überlinger See auf einer Höhe von 400 bis 500 Metern. Allein zwischen Unter- und Oberstadt besteht ein

Höhenunterschied von 40 Metern.

Die Fachwerkhäuser in der Oberstadt in der Steigstraße, der Winzergasse und Kirchstraße bilden ein romantisches Ensemble. Ein kleines Grüppchen war aber bereits in einem Kaffee an der Uferpromenade von Meersburg, worauf sich der Rest auf den Weg machte, um dort ebenfalls eine Rast einzulegen.



Nach einer ausgiebigen Pause machten wir uns wieder auf den Weg. Diesmal gingen wir gemeinsam durch Meersburgs historische Unterstadt und erreichten nach Durchschreiten des Stadttors schließlich die Fähre nach Konstanz.

Die Überfahrt dauerte nur knapp 15 Minuten und wir betraten den Konstanzer Stadtteil Staad. Von hier aus führte der Jakobsweg hinauf zur Loretto-Kappelle im Stadtteil Allmannshausen. Diese wurde im Jahr 1638 gebaut als Dank für den Abzug der Schweden 1633 im Dreißigjährigen Krieg. Weiter führte der Weg durch den Lorettowald hinunter zur Konstanzer Seepromenade, wo wir bei herrlichem Sonnenschein eine Rast einlegten. Schließlich überquerten wir die Konstanzer Rheinbrücke durch die der Rhein den Bodensee in Richtung Basel verlässt. Jetzt waren wir in der Konstanzer Altstadt und gingen zielstrebig zum Hotel am Fischmarkt, wo wir für eine Nacht Quartier bezogen und uns von der Last der Rucksäcke befreien konnten.

Der Stadtteil Altstadt hat wesentlich mehr Fläche und Einwohner als das ebenfalls linksrheinische Paradies, weil der Stadtteil „Altstadt“ weit über die historische Altstadt innerhalb der früheren Stadtmauern hinausgeht und einen großen Teil dessen umfasst, was von den Konstanzern zum Paradies gezählt wird. Durch Aufschüttungen im Flachwassergebiet des Bodensees hat Konstanz immer wieder Land hinzu gewonnen. Beispiele sind die Marktstätte und der ehemalige Fischmarkt im 13. und 14. Jahrhundert. Ein ausgedehnter Bummel durch die Konstanzer Altstadt führte uns zum Münster und dessen Vorplatz, wo ein schönes Hinweisschild den Ausgangspunkt des so genannten Schwabenweges von Konstanz nach Einsiedeln markierte. Dieser Ort sollte der Ausgangspunkt des morgigen Wandertages darstellen. Doch zunächst



PILGER BERICHTEN FRITZ TRÖNDLIN:



OBERSCHWÄBISCHER JAKOBUSWEG

bekamen wir Hunger und Durst, waren wir doch seit dem frühen Vormittag unterwegs....

Wie schön, dass es in unmittelbarer Nähe die Pizzeria, "La Piazza" gab, wo wir im Freien ein sonniges und warmes Plätzchen fanden. Hier fanden fast alle Pilgerfreunde, was ihr Herz begehrte und das auch noch zu zivilen Preisen. Die Altstadt von Konstanz ist besser erhalten als die in vielen anderen Städten Deutschlands, unter anderem da sie weder im Dreißigjährigen Krieg noch im Zweiten Weltkrieg nennenswert beschädigt wurde. Die Zahl der erhaltenen Bauten aus dem Mittelalter, als die Stadt ihre Blüte erlebte, ist groß. Von 1414 bis 1418 fand das Konzil von Konstanz statt.

Das Konzilsgebäude, in dem lediglich das Konklave der Papstwahl stattfand, steht heute noch am Bodenseeufer, gleich neben dem Konstanzer Hafen und Bahnhof. Der eigentliche Sitzungssaal war der Bischofsdom, das heutige Münster. Die Wahl von Martin V. am 11. November 1417 war die einzige Papstwahl nördlich der Alpen. Gleichzeitig wurde hier das abendländische Schisma von 1378 durch die Absetzung der Gegenpäpste und die Hinrichtung des tschechischen Reformators Jan Hus beendet. Jan Hus wurde in dem der Seeseite zugewandten Rundturm des Inselklosters (heute Insel-hotel auf der Dominikanerinsel) und später in der Burg des Bischofs von Konstanz in Gottlieben eingekerkert. Am 6. Juli 1415 wurde der Reformator anlässlich des Konzils als Ketzler auf dem Scheiterhaufen verbrannt, seine Asche wurde in den Rhein gestreut. Nach einem neuerlichen Rundgang im Abendlicht gönnten wir uns noch eine Nachspeise in einem netten Lokal und ließen den Sonntag ausklingen.



2. Oktober 2017

Nach einem guten Frühstück im Hotel am Fischmarkt...brachen wir um 8:30 Uhr, warm eingepackt in den ca. 10°C kühlen Tag auf ... Wir verließen die Konstanzer Altstadt durch das Schnetztor und betraten nach kurzer Zeit in Kreuzlingen Schweizer Boden. In der Schweiz ist der Jakobusweg nach Einsiedeln konsequent als der "Schwabenweg" ausgewiesen und wie wir feststellen konnten, perfekt beschildert. Bereits seit dem 12. Jahrhundert wird als Teil des Jakobusweges dieser so genannte Schwabenweg nach Einsiedeln intensiv genutzt. Diese Fernverbindung war also bereits zu Zeiten des Konstanzer Konzils: 1414 -1418 schon allgemein bekannt und begangen.

Oberhalb von Kreuzlingen erreichen wir das schöne Fachwerkhäus "Alte Mühle", das den Einstieg in das relativ steil ansteigende Saubach-Tal bildet. Am oberen Ende



PILGER BERICHTEN FRITZ TRÖNDLIN:



OBERSCHWÄBISCHER JAKOBUSWEG

erreichen wir die Heilig-Kreuz-Kapelle an der Bernrainstraße. Die Kapelle selbst wird als Wallfahrtskapelle benutzt. Wir entdeckten eine Klingel unter der geschrieben stand, dass man täglich von 10-11 Uhr zur Beichte gehen kann. Wer beichten möchte, muss 3x klingeln.

Von der Heilig-Kreuz-Kapelle Bernrain genießen wir einen wunderschönen Rundblick auf Konstanz und den Bodensee. Weiter geht es durch diverse Waldstücke zwischen denen immer wieder intakte Bunkeranlagen der Schweizer-Armee auftauchen, die als Verteidigungswall zur Abwehr eines möglichen Angriffs von Nazi-Deutschland im 2. Weltkrieg dienen sollten. Von nun an verschwand die Sonne hinter diversen Wolkenformationen während wir das hügelige Thurgauer Land durchschritten. Wir kamen durch Orte wie Schwaderloh, Ellighausen und Lippoldswillen.

Schöne alte "Schweizerhäuser" säumten den Weg und immer wieder erfreuten uns eignes für Pilger vorgesehene Ruhebänke, wo wir gerne eine Verschnaufpause einlegten. Kurz vor Märstetten entdeckten wir in einem Waldstück Hinweistafeln für Pilgerunterkünfte...



Kurz vor dem Erreichen einer Anhöhe und Queren einer befahrenen Landstraße begann es zu regnen. Gottlob, der Regen währte nur ca. 20 Minuten und wir näherten uns unserem Ziel mit großen Schritten. Der Weg führte zunächst entlang eines Waldrandes in halber Höhe und danach ging es bergab in die breite Ebene des Flusses Thur, der Namensgeberin des Kantons Thurgau. Durch ein kleines Industriegebiet

hindurch mit diversen Speditionsbetrieben gelangten wir zur Bahnstation Märstetten. Hier endete unsere diesjährige Etappe auf dem Weg nach Einsiedeln.

Wir fahren mit der Bahn zurück nach Konstanz, wo wir zu später Mittagsstunde noch eine kleine Mahlzeit zu uns nahmen. Danach strebten wir alle per Bahn zurück nach Hause. Für das nächste Jahr haben wir uns Großes vorgenommen: wir wollen unser Ziel: Einsiedeln erreichen!

ULTREIA !!!

Fotos: Fritz Tröndlin, Margit Mai, Veronika Schwarz



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART:
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Christian Thumfart

Auf Pilgerwegen durch Skandinavien

Fortsetzung

Christian Thumfart ist auf dem Olafsweg unterwegs. Dänemark hat er verlassen und ist nun in Norwegen angekommen.

Mittwoch, 18.06.2014

18 Uhr Ankunft per Fähre in Oslo nach 9 Stunden Überfahrt, 18.15 Uhr ausgecheckt, Geld + Kleingeld im Bereich des Bahnhofes organisiert (EC-Karte), 19.18 Uhr mit dem Bus

für 50,- NOK zum Ekeberg-Campingplatz. Dort habe ich für 2 Nächte plus einmal duschen 385,- NOK bezahlt. In meiner Nachbarschaft steht ein junges schweizer Paar aus dem Aargau mit einem Bulli unterwegs, von den Lofoten kommend und jetzt auf der Heimreise. Wir unterhalten uns gut über deren Erlebnisse, das Auto und meine Pilgerwege.

Der Campingplatz ist eine riesige Wiese, mit z.T. erheblichem Gefälle, keine

„Sitz“-Infrastruktur, ich sitze im Zelt, Feierabend. Jetzt fängt es auch noch an zu regnen.

Donnerstag, 19.06.2014, Ein Tag in Oslo

Ca. 8.30 Uhr fahre ich mit dem Bus in die Stadt, die Tageskarte bekomme ich für 90,- NOK beim Empfang am Campingplatz und kann damit mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln in der Stadt fahren. Der Himmel ist stark bewölkt. Zuerst suche ich die Tourist-Info, die, wie in Viborg (DK) auch verlegt wurde. Am neuen Standort stehen noch große Baucontainer und Rundfahrbusse rum, sodass ich sie nicht sehe und mehrmals fragen muss. Dadurch komme ich u.a. in die City-Hall, das Rathaus von Oslo, was vorher gar nicht vorgesehen war.

Jetzt geht's zum „Oslo-Dom“ meinen Startstempel in den Pilgerpass holen. Dort frage ich nach dem kath. St.-Olafs-Dom und bekomme vom Pförtner den



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART:
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Weg dorthin genau erklärt. Ich schnell hin, weiß ich doch von Zuhause, dass dort täglich um 11 Uhr eine hl. Messe ist. Kurz danach bin ich da und feiere eine einfache Messe und 3 Priesterzelebrenten in dem schönen Gotteshaus mit. Danach versammelt sich eine asiatische Gruppe vor dem Marienaltar. Sie in ihrer Muttersprache eine wunderschöne Marienandacht. Ich zünde noch Kerzen an, für meinen Weg, für Sigrid + mich, für unsere Kinder, für alle Verwandten, Freunde, Lebensbegleiter. Danach mache ich einen Abstecher zum Stena-Line-Büro am Hafen und buche eine Rückfahrt: Trelleborg (S) – Sassnitz auf Rügen (D) für Mo. 18.08. 13.30 Uhr, Ankunft 17.15 Uhr für 10,- €. Da kann man nichts falsch machen. Später kostet sie das Zigarette. Irgendetwas Besonderes muss heute wohl in Oslo los sein. Überall wo ich

hinkomme, sind abgesperrte Straßen, Militärpolizei, z.B. vor dem Grand-Hotel, zig schwarze Limousinen im Hafengebiet Schnellboote, Scharfschützen, beinahe ein Bataillon Soldaten. Im Rathausbereich sind riesige Flächen abgesperrt für's Public Viewing der Fußballweltmeisterschaft. Heute spielt wohl Deutschland. In wandere außen an der Akerhus-Festung vorbei, besuche den Königspalast und fahre dann mit der Tram zum Vigelandsparken, dem Skulpturenpark, der uns schon 2000 bei der WoMo-Norwegenreise zu siebt so beeindruckt hat. Dort erwischt mich ein kräftiger, kalter Regenschauer, sodass ich nicht alles anschauen kann, will ich doch 15.30 Uhr im Oslo-Dom sein, da ist im Programm eine Veranstaltung ausgewiesen.

Es ist eine Andacht (auf englisch), wohl aller in Oslo vertretenen christlichen Kirchen zu Ehren des gerade anwesenden Patriarchen (Pope) Tawadros II aus Ägypten, mit kath. Priester und Bischof, einer ev. Bischöfin im Priestergewand wie bei uns die Katholischen, div. orthodoxe Geistliche, Mönche, ... Dann geht's zum Bahnhof – ich habe außer einem Kaffee und Cola noch nichts getrunken. Von der Oper eine super Aussicht auf die Skyline und die riesige Tunnelbaustelle dazwischen. Entlang, dahinter bzw. zwischen den Gebäuden

Der kath. Olavsdom in Oslo





PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Oslo Skulpturenpark: "Vigeland-park"
212 Skulpturen aus Bronze und Granit



geht mein Weg jetzt zum „Mittelalterpark“. Hier sind Ausgrabungen der ersten christlichen Besiedlung dieses Fjordes, u.a. die Marienkirche, gebaut zu Lebzeiten des hl. Olaf. Hier an diesem uralten, christlich-spirituellen Zentrum beginnt der Olafsweg. Ich gehe über den Ekeberg-Hang mit wunderschönen Aussichten aus der Stadt hinauf zum Campingplatz und der umgekehrte Weg wird morgen mein Start auf den Olafsweg sein.

Fr. 20.06.2014

9 Uhr Start, den Ekeberg zu Fuß hinunter, Oslo kreuz und quer gehend verlassen. 10.15 Uhr an der Ostre Aker Kirche, die offen ist, da eine Beerdigung ansteht. Die Trauerfeier hat gerade angefangen und so kann ich die Kirche nicht näher anschauen (ältestes Kruzifix in Ostnorwegen) und Marienkapelle mit Hydra-Schlange aus der Wikinger Mythologie.

Mit der Wegmarkierung halten es die Norweger wie die Spanier. Wo der Weg eindeutig ist, findet sich alle Nase lang ein WZ, an brenzlichen Stellen plötzlich nichts. Ab und an ein gelber Pfeil, an den WZ gibt's so gut wie keine Pfeile. Da muss man bei Kreuzungen, Kreisverkehren, etc. immer das Nächste suchen, um zu wissen, in welcher Straße es weiter geht. Hier treffe ich zweimal auf eine internationale Pilgergruppe, D, N, Australien, Südafrika sind vertreten.

Bis Stovner ist „Stadtumfeld“ angesagt. Danach geht's gleich zu Sache. In einer engen, steinigen Schotterrinne auf den „ersten Berg“, 317 m üNN; sogar mit Gipfelbuch, die letzten 100 Höhenmeter auf knapp einem Kilometer ~ 10% Steigung im Schnitt. Es geht mit meinem Wanderwagen

Der Startstein des
Olavsweges nach
"Nidaros", dem heutigen
Trondheim, im
Mittelalterpark von Oslo





PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

trotz sehr steilen Passagen sehr gut. Andere Abschnitte gehen durch mooriges Areal. Da bin ich froh, dass es so sehr trocken war, habe ich doch noch die Halbschuhe an. Ich habe mir ja fest vorgenommen, heute das erste Mal in freier Natur zu zelten und will ab 17 Uhr nach einem geeigneten Platz Ausschau halten. Allerdings bin ich jetzt in einer absoluten Kulturlandschaft mit Ackerbau auf ebenen Flächen, Wiesen nur in Steillagen und bei jedem Gehölz ist ein Gehöft. Vor 5 habe ich zwei schöne Plätze gesehen aber gedacht, etwas weiter ist ein Flusstal, da findet sich bestimmt was Geeignetes. Fehlanzeige – der Fluß lehmig braun, die Ufer schlammig, sicher ideale Brutstätten für Schnaken, von denen ich heute bestimmt schon mehr an mir hatte wie die ganzen vergangenen Pilgertage zusammen. Es geht nochmals auf ein Hochplateau (Kjerkefjellet – 238 m üNN) aber dort sind die ebenen Flächen

entweder moorig oder durchweg Steinplatten. Am Waldrand bei Heerscharen von Schnaken ist dann noch eine Hütte, zur nächsten Herberge ist es aber max. noch 1 km. Also, dort hin.



Drei norwegische Frauen sind schon

da. Sie pilgern für ein „Hospizprojekt“, ein junger Mann begleitet sie und ist für die Aufzeichnungen, Foto´s, Filme, Internetblog und Interviews verantwortlich, daher mit seiner Ausrüstung per Auto unterwegs. Sie haben unterwegs Gespräche und Auftritte mit lokalen Gruppierungen, Politikern, ... Das umgebaute „Stabbur“ (Speichergebäude) ist fürchterlich „urig“. Überall altes Geraffel; unter der Spüle z.B. ein ausgestopfter Fuchs, vergammelte Möbel, überall „Deko“ z.B. alte Ski, Waffeleisen, ... aber kein Platz zum Wäsche aufhängen oder vernünftig zu sitzen. Wasser gibt´s nur im Kanister. Ein Raum mit Toilette und Dusche ist am ganz anderen Ende des Gehöftes. Bei Weg dorthin sehe ich auch, warum die Tierchen heute so „heiß“ auf mich waren. Über dem Fjell ist es ganz schwarz zugezogen, es blitzt und donnert und tiefschwarze Streifen ziehen sich bis zu Boden. Da bin ich dreimal froh, dass ich bis zur Herberge durchmarschiert bin. Nach Abendessen, TB, etc. verziehe ich mich auf den Dachboden, wo ich eine Matratze in einem Raum für mich alleine habe - 22 Uhr. Am Morgen lege ich 100,- NOK ins Gästebuch, da ich niemand finde, der sie mir abnimmt. Auch kein Kästchen/Kasse ist zu sehen.



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Sa. 21.06.2014

7:50 Uhr verlasse ich den Stabbur. Die Anderen schlafen noch, haben sie doch erst um 11 Uhr in einer ca. 1 Stunde Wegzeit entfernten Kirche einen Termin zu ihrem Projekt. Der Weg geht den ganzen Morgen rüber und rüber über E 6,



Pilgerherberge in einem ehemaligen "Stabbur" (Lagerhaus)

Schnellbahntrasse und Bahngleise, einmal mitten durch einen Golfplatz. Wenn Straße oder Zug nicht zu hören oder sehen sind, dann kommen Flugzeuge im Landeanflug auf den Flughafen von Oslo, der hier draußen liegt. Nachmittags sind es dann die abfliegenden Flieger. Irgendwann komme ich dem Flugplatz ganz nah. Aber die Geräuschkulisse topt alles davor Gehörte. Dann stehe ich plötzlich vor einer alten Landebahn und darauf

toben sich Autofahrer aus, die scheinbar wetteten, wer am schnellsten seine Reifen runtergefahren hat. Im PiFü steht: gehen sie auf der alten Landebahn nach Norden bis zum Ende. Also muss ich da durch.

Zwischendurch gibt es auch schöne Wegabschnitte durch Fichten-/Kiefernwälder, landwirtschaftliche Flächen – auf den Äckern war bisher nur Getreide zu sehen, heute Nachmittag mal Sonderkulturen, sprich: Karotten, Gurken, Bohnen, Kartoffeln. Die Wegeföhrung ist bisher recht undurchsichtig, oft nicht markiert, überhaupt kein Vergleich zu Dänemark oder Frankreich. Manchmal ewig an der Straße entlang, dann plötzlich ein Schlenker über eine Zaunleiter, durch Schafweiden, wo die Tiere scheinbar nur auf dem Pfad unterwegs sind und dort auch ihre Geschäfte machen, um einen größeren Weiher, wo hunderte Möwen u.a. Wasservögel aufgeschreckt werden um dann, wieder über eine Zaunleiter keine 800 m weiter an der gleichen Straße wie vorher zu landen. Ich will den Pfad eigentlich gar nicht gehen, aber laut Plan im PiFü ist die Herberge zu der ich will, an diesem Pfad. Tatsächlich liegt sie aber an der Straße und ich hätte mir die Schafknodel und Zaunüberstiege





PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

sparen können. Mein Wägli hab ich jeweils über den Zaun gehoben, bevor ich selbst drüber stieg.

Die Herberge, das krasse Gegenteil zu gestern. Eine kleine Scheune, ausgebaut unten mit Wohnzimmer, Küche mit Essplatz, WC + Dusche, oben 2 Schlafräume mit je 4 Betten, sauber bezogen, alles top. 300 NOK. Im zweiten Schlafrum wohnt wohl dauerhaft ein junger Mann, der zum Hof gehört, hier arbeitet. Ich kann Wäsche waschen, Technik aufladen, relaxen, ... Blase 14 in der alten am re. Vorderballen. Sonst



geht's mir super. Meine Hände krampfen außergewöhnlich. Mit Sigrid telefoniert.

So. 22.06.2014, „Ein richtiger Sonntag“

Er beginnt kurz vor 7 Uhr als ich aufwache und aufs Klo muss. Danach: „nur noch ein Viertelstündchen“; als ich wieder aufwache ist es 8 Uhr. Jetzt aber aufstehen, will ich heute doch noch 32 km zur nächsten Herberge kommen. Bei meiner Pilgerherberge ist Frühstück inbegriffen und alles dazu in Küche und Kühlschrank. Also noch Kaffee machen, Marmeladebrot essen, O-saft, ..., dann 9 Uhr los, Abschied von der Risebrupilegrimsherberge ca. 2 km südl. von Dal. Das Wetter, bewölkt, kühler Wind aus Nordwest, also von vorne links. Es geht erst entlang von Straßen





PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

und durch Råholt. Doch hier entlang der Straße Richtung Eidsvoll überall gelbe Schilder, die wohl auf eine Sperrung hindeuten. Und da ist sie. Wegen eines nationalen Radrennens ist der folgende Straßenabschnitt komplett gesperrt. Mein Weg verläuft aber entlang dieser Straße und die WZ können ja irgendwo abbiegen.

Der Sperrposten fragt Passanten und es findet sich ein sehr freundlicher

Norweger, der deutsch spricht und mein Problem versteht. Er geht mit mir auf Seitenpfaden, fragt hier und da einen

Streckenposten und erzählt mir dabei die norwegische Geschichte, da das Land dieses Jahr 200 Jahre

Selbstständigkeit von Dänemark feiert und just an den Gebäuden, die wir gerade passieren, fand die „Gründungsversammlung“ Norwegens am 14. Mai 1814 statt. Bei den Gebäuden sehe ich auch mein WZ von der Straße abbiegen und so ist alles gut.



Jetzt geht es abenteuerlich durch die Landschaft. Erst entlang eines schönen Flusses, der mäandriert durch die Gegend und dadurch km bringt. Dann heißt es im Pi-Fü: Nach der Scheune links, am Grasweg rechts, den Traktorspuren durch ein langes Feld folgen. Ich finde die Spur und es geht wie beschrieben auf einen Wald zu. Dort einen steilen Pfad hinunter zu einem Bach und drüber einen perfekt gemähten Rasenweg wieder hoch zu einem wundervollen Rastplatz, wo ich meine 12 Uhr Pause mache.

Unterwegs hat sich mein Verdacht bestätigt, dass in N die Lebensmittelmärkte sonntags geschlossen sind, also gibt es weder Obst noch Gemüse zum vorhandenen Schwarzbrot und Käse. Heute bin ich den ersten Tag stundenweise ganz bei mir. Meine Gedanken gehen über Lebenswerk, Lebensziele, Glaube, Gott, zu Vergangenenem und Vergebenem. Mein Weg führt dann wieder entlang einer Straße über eine Hochfläche und im NW wird



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART:
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



es schwarz und immer schwärzer, der Wind frischt auf zu einem Sturm, dass die Äste fliegen. Ich finde Zuflucht hinter einer dicken Birke, ziehe Regenhose und -jacke drüber und kaum 15 Min. später ist der Zauber zu Ende und die Sonne lacht aus blauweißem Wölkchenhimmel. Ich komme zur Eidvoll-Kirche, historisch, mit großer Geschichte. Letzte Besucher verlassen das Kirchencafé nach dem Gottesdienst. Ich werde herzlich begrüßt und sofort findet sich ein deutschsprachiger Mann, der mir eine deutsche Kirchenbeschreibung und den Pilgerstempel der Kirche bringt und mir vieles darin erklärt.

Nach Eidsvoll wird es dann richtig romantisch. Erst noch ca. 6 km mehr oder weniger Straße, dann nur noch schöne Pfade und Wege durch Wald, entlang von Bächen – im PiFü steht als Überschrift: Wir tauchen in Traumwelten ein. Ich gehe noch bis zum Bergsee „Floyto“ (Silbersee) und kann nicht widerstehen, baue mein Zelt auf einer Landzunge auf, gehe baden, soll und werde die Nacht hier verbringen. 19.30 Uhr, ich bin schon im Zelt, Tagebuch schreiben und verschicken, da gibt's tatsächlich aus heiterem Himmel (war jedenfalls vorher so) einen Graupelschauer, sodass jetzt Eiskörner vor meinem Zelt liegen. Dem See hier fehlen mindestens 2 Meter Wasser, wie aus der Uferlinie zu schließen ist. Demnach ist normal da, wo mein Zelt steht, Wasser. Zum Abendessen gibt es die letzten dänischen Kekse und Studentenfutter.

Montag, 23.06.2014

Nachts hat es ein paar Mal leicht geregnet. Aber der Wind hat das Zelt bereits



7.30 Uhr getrocknet. 8 Uhr geht's weiter, heute in den schweren Wanderschuhen, da die Beschreibungen im PiFü einiges versprechen. Zuerst auf Schotterwegen bis zum Badplatz am Floytosee, wo auch eine Fahrstraße hinführt. Von dort bis zur Lysjohimetz-Herberge und weiter zum Franerudsjoren-See eine einmalige, wunderschöne Strecke, allerdings



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

auch kräftezehrend und anspruchsvoll für mich, meine Oberarme und die Federung vom Wägli. Dann vom Abzweig Romsaetra bis Nilsberg wieder wunderschön, nicht ganz so anstrengend, 1,5 Std. Hier oben auf fast 600 m NN reißt dann der Bremszug vom Wägli und ich muss bis 170 m NN ohne Hilfsbremse absteigen, sehr anstrengend, da ich jetzt die Führungsholme nicht nur anheben muss, sondern auch anhalten und der ganze Schub geht in die Beine und vor allem die Füße, die in den Wanderschuhen immer weiter vorrutschen. Irgendwann bei Espa, als es nur noch auf Straßen abwärts geht, ziehe ich dann bis zum Campingplatz Tangenodden die Sandalen an. Zuvor, am Ortseingang von Tangen kaufe ich erst mal Briefmarken für meine Postkarten, die ich seit Oslo mit mir rumtrage und was zu essen. Ein ganzes, gegrilltes Hähnchen (34,- NOK), 2 Brötchen (18,- NOK), Tomaten, O-Saft, Schokolade und verdrücke vor Ort gleich einiges davon.

Am Campingplatz (240,- NOK/Nacht) kommen 2 Std. später auch die N-Mädels an. Eine spricht gut deutsch und wir unterhalten uns gut. Sie wandern unter der Woche, fahren übers Wochenende zum Erholen mit dem Zug heim nach Oslo und kommen die Woche drauf zurück. Leider wird es am Abend wieder nichts mit lauen Abendstunden am See. Im Osten ziehen schwarze Wolken auf, es kühl ab und tröpfelt immer mal wieder. Allerweltsvogelarten: Wacholderdrossel, besondere: Grauschnäpper und (Trauer-) fliegenschnäpper, die ersten Biberspuren, heute mal einige Orchideen in den moorigen Heiden. Gut, dass ich heute die Wanderschuhe anhatte. Ich bin dreimal kräftig umgeknaxt. Ob das meine Bänder in Halbschuhen ausgehalten hätten?

Dienstag, 24.06.2014
Heute Morgen habe ich einen schlechten Start. Ich bin total kaputt und schon bei der ersten Steigung raus aus dem Campingplatz habe ich Schmerzen in der linken Hüfte. Der Weg ist

einfach, fast nur Asphalt und gute Schotterwege. Die wenigen Pfade sind gut begehbar und die Markierung überall eindeutig. Ich habe gleich die Halbschuhe angezogen. Ich passiere die Herberge Ekeberg und mache da





PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Pause. Wieder Fliegenschnäpper, eindeutig, Trauer-, das Braune kann ein Weibchen sein. Es ist schön, den Beiden bei der Jagd von den alten, historischen Zäunen, zuzuschauen. Dann kommen schöne „Panoramastrecken“ mit Sicht auf den Mjosa-See, vorbei an tollen, alten Gütern, bestens hergerichtet. Nach 12 Uhr, die „Stange-Kirche“, ein tolles Bauwerk, schon km-weit vorher zu sehen. Die Kirche ist offen, da eine Beerdigung ansteht. Ich kann leider nur wenige Aufnahmen innen machen, dann kommen die ersten Trauergäste. Apropos vorher. Vor 10 Uhr sehe ich über dem See schon mein Tagesziel: Hamar.



Zeitweise geht es dann am Seeufer entlang, dort mache ich nochmals Pause auf einem Steg weit draußen im See. Das Wetter ist den ganzen Tag traumhaft, am Horizont blauweiße Wölkchen, über mir stahlblau. Für Hamar habe ich beschlossen zuerst im Wanderheim (Juhe) nach Preisen zu

fragen. Es liegt am Stadtanfang und von hier will ich dann weiterplanen. Der Preis ist akzeptabel, 429,- NOK einschl. Frühstück im 2-Bett-Zimmer (alleine) mit Dusche und WC im Zimmer, Waschmaschinen- und Trocknerbenutzung. Hier bekomme ich auch Informationen zu Fahrradwerkstätten, einen Stadtplan mit Lage + Adressen sowie Öffnungszeiten. Also kann ich Morgen von hier aus alles nacheinander abarbeiten. Lange telefoniere ich mit Sigrid, vor allem wegen Jan, der in die Klinik muss.

Mittwoch, 25.06.2014

8 Uhr ausgiebig gefrühstückt und gegen 8.40 Uhr breche ich auf. Macht doch die Fahrradwerkstatt (wegen meines gerissenen Bremszuges) erst um 10 Uhr auf. In Hamar werden die größeren Innenstadtstraßen gleichzeitig saniert und so dauert es, bis ich durchkomme. Dabei habe ich noch Proviant eingekauft,



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

geht es doch jetzt wieder in die Provinz. 9.40 Uhr bin ich am Fahrradgeschäft. Die Tür ist schon offen und ein junger Mann steht gleich parat, sieht mein Dilemma, sagt: „uno moments“, „no problem“, „two minits“! Nach 10 Minuten kommt er und hat einen neuen Bremszug bereits in den Führungsholm montiert. Jetzt muss nur noch die Länge angepasst werden – 5 Minuten- fertig. Er will 50,- NOK, ich gebe glücklich und mit Tränen der Freude und Dankbarkeit in den Augen 70,- NOK.



Die Glaskathedrale von Hamar über den Ruinen der Domkirche aus dem 12. Jahrhundert

Jetzt kann ich frohen Mutes weiter. Es geht zum Hedmark-Freilichtmuseum mit freiem Eintritt für Pilger, das, wie Gattersdorf u.a. in Deutschland, Häuser usw. aus der Gegend zeigt, mit dem Unterschied, dass auf der Landzunge im See eine Domkirchenruine aus dem 12. Jahrhundert steht, die 1567 von den Schweden zerstört und im letzten Jahrhundert komplett mit einer Glaskonstruktion überbaut wurde. Die so entstandene Glaskathedrale wird heute u.a. wieder als Gotteshaus genutzt und wird von manchen Besuchern als schönste und eindrucksvollste Kirche der Welt empfunden. Mich hat sie ebenfalls stark beeindruckt und ihre „Ausstrahlung“ ist sicher mit den großen französischen Kathedralen zu vergleichen. Da leider um 11 Uhr kein Gottesdienst stattfindet, wie in Hans L's Unterlagen steht, halte ich selbst Andacht und ein sehr innigliches Gespräch mit meinem Schöpfer, vor allem wegen Jan, mit dem ich gestern Abend nach meinem Gespräch im Sigrid noch telefoniert habe.

Wird fortgesetzt
Fotos: © Christian Thumfart

Hanna Engler

Norwegen: Olavsweg

1. Auflage 2016, 256 Seiten, 42 Karten, 98 farbige Abbildungen, 36 farbige Höhenprofile, ISBN 978-3-86686-479-5

Dieser Pilgerführer beschreibt die als Gudbrandsdalsweg bekannte Strecke von Oslo nach Trondheim. 660 km führen Sie von der Hauptstadt Norwegens nach Norden zum Nidarosdom, der Grabkirche des heiligen Olavs.



Ankündigung „Die Muschel in Europa 2018“

Am 23.-24. Juni 2018 wird die Veranstaltung „Die Muschel in Europa“ zum 12. Mal im Europa Park in Rust stattfinden. Als inhaltlichen Schwerpunkt haben wir diesmal das Thema

„Der Pilgerweg ist für alle da“

gewählt. Wir wollen uns auch angesichts der immer noch wachsenden Zahlen von Pilgern mit der „wahren Pilgerschaft“ und dem „wahren Pilger“ durchaus auch kritisch auseinandersetzen. Wie gewohnt werden wir am Samstag, 23.06. wieder von Ettenheim nach Rust pilgern und dann am Sonntag, 24.06. vormittags die Vorträge hören. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, zu dem wir vom Europa Park eingeladen sind, endet die Veranstaltung.

Bitte merken Sie sich diesen Termin schon heute vor, sie sind herzlich eingeladen.





Die 300.000er Grenze ist überschritten – ein bisschen Pilgerstatistik:

Bis Ende September 2017 wurden exakt 259.457 Credenciales vom Pilgerbüro in Santiago de Compostela an Pilger ausgegeben, soviel wie nie zuvor um diese Zeit. Auch der vorwiegend hochsommerliche Oktober im Spanien wird noch einmal Rekordpilgerzahlen bringen, so dass man davon ausgehen darf, dass Ende dieses Jahres die Zahl von 300.000 überschritten sein wird.

Interessant ist auch die Altersverteilung. 22 % der Pilger sind unter 30 Jahre alt, 56 % zwischen 30 und 60 Jahre alt und 22 % sind über 60 Jahre alt.

Es pilgern mehr Frauen als Männer, 52 % aller Pilger sind weiblich, 48 % sind männlich.

Zu Fuß sind 92,23 % aller Pilgerinnen und Pilger unterwegs, 7,59 % benutzen das Fahrrad, 0,11 % wählt das Pferd als Pilgerpartner und 0,05 % pilgern mit dem Rollstuhl.

43 % der Pilgerinnen und Pilger geben religiöse Motive für Ihre Pilgerschaft an, 48 % wählen die Kombination religiös/kulturell und 9 % geben kulturelle Gründe als Motivation an.

Nach wie vor bilden im September unter den ausländischen Pilgern die Deutschen die größte Gruppe.; Deutsche Pilger 3.780 (14,84%); Italien 3.416 (13,41%); USA 2.514 (9,87%); Portugal, 1.410 (5,54%); Irland, 1.388 (5,45%); Frankreich 1.235 (4,85%); England 1.017 (3,99%); Polen 960 (3,77%); Sonstige Nationalitäten 25.470 (60,37%).

Ergänzend dazu noch einige Daten zu den in Deutschland tätigen

Jakobusgesellschaften und Initiativen.

Bundesweit kümmern sich 27 Gesellschaften mit insgesamt 11.265 Mitgliedern um die Belange der Pilger (Stand 31.12.2016).

Insgesamt wurden 28.174 Credenciales (Pilgerpässe) ausgestellt.





Unterkunft für Pilger in Freiburg

Unser Redaktionsteam erreichte folgende Mail:

Hallo liebes Team der badischen Jakobusgesellschaft, hier schreiben Tomke und Hannes, ein junges Pärchen und Pilger-Freunde (frisch nach Freiburg gezogen). Anfang des Jahres waren wir auf dem Camino del Norte unterwegs und haben immer davon gesprochen wie schön es wäre, wenn auch wir Pilger/innen aufnehmen könnten. Und wie es der Zufall (oder eben kein Zufall!) so will, liegt unsere neue Wohnung in Freiburg direkt am Jakobsweg.

Da die Unterkunftssituation in Freiburg ja nicht so rosig aussieht und wir bisher von keiner privaten Herberge erfahren haben, würden wir gerne unsere vier Wände für eine private Pilger-Unterkunft anbieten. Wir würden uns freuen, wenn ihr unsere Kontaktdaten in eure Unterkunfts-Tabelle aufnehmt.

Dazu hier die Infos: Tomke und Hannes, Baslerstraße 10, 79100 Freiburg 0175 2335833, Private Unterkunft in Freiburg direkt am Jakobsweg. Schlafplatz im Wohnzimmer & Verpflegung gegen Spende.

Nach dem Umzug des Pilgerbüros in Santiago de Compostela von der Rúa do Vilar in die Rúa Carretas 33 wird von

CORREOS ESPAÑA in Santiago de Compostela

ein Gepäckaufbewahrungsservice angeboten. Da die Pilgermesse in der Kathedrale nicht mit Rucksack besucht werden kann, besteht die Möglichkeit, das Gepäck hier zu deponieren. Außerdem können ankommende Pilger von hier aus Fahrräder zurück nach Hause schicken. Die Fahrräder werden in einem festen Karton verschickt, für 90 EUROS. In Deutschland werden sie von der Deutschen Post DHL geliefert. Außerdem werden Stöcke für 16 EURO verschickt.

CORREOS ESPAÑA befindet sich in der Rúa do Franco 4 (150 Meter entfernt von der Kathedrale), geöffnet ab der Karwoche bis zum 31. Oktober, montags bis samstags von 8:30 bis 20:30 h, sonntags und an Feiertagen von 10 bis 14:30 und von 17:30 bis 20:30 h. Ab dem 1. November bis Karwoche, montags bis freitags von 8:30 bis 20:30 h und samstags von 9:30 bis 13 h.

Der Stammtisch der
Freundinnen und Freunde des Jakobusweges in Freiburg
trifft sich alle 2 Monate in der Erwachsenenbegegnungsstätte Freiburg-
Weingarten (EBW), Sulzburger Straße 18.
Die Termine 2018: 11.01., 8.03., 17.05., 12.07., 13.09., 8.11.. Pilger/innen
und Interessierte sind bei unseren Treffen herzlich willkommen.



Rezension: Zeitschrift „Der Pilger“



Nun darf man in einer Zeit des „Informationsüberflusses“ und einer nie dagewesenen Medienvielfalt durchaus die Frage stellen, bedarf es einer neuen Zeitschrift für Pilger mit dem Titel „Der Pilger“? Nach eingehender Durchsicht der ersten drei Ausgaben muss und möchte ich diese Frage mit einem uneingeschränkten und überzeugten JA beantworten. Der „Pilger“ bietet Themen und Information an, die Menschen interessieren, die sich die Pilgerwege der Christenheit erschließen wollen. Darüber hinaus werden verwandte Inhalte eingehend und mit hoher Autoren- und Berichtsqualität angeboten die, neben Information, auch Impulse setzen können, wohl dies ja sogar wollen. Sehr ansprechend ist auch die Papierqualität und die hohe Qualität der Bilder, die ins Auge „stechen“ und eindrücklich und ganz gezielt teils

bekannte, teils neue Emotionen aus dem Betrachter herauslocken können. „Da war ich auch schon“, „Da möchte ich hin“ oder einfach „Nur schön“.

Nun ist es wohl offensichtlich eine Zeitschrift eher für eine „gesetztere“ Generation, christlicher Prägung aber, so scheint es zumindest auch offen für „andere“ spirituelle Einblicke. Aus Marketinggründen mehr als verständlich, macht diese Zielgruppe z.B. mehr als zwei Drittel aller Pilger auf dem Camino de Santiago aus. Vielleicht gelingt es ja, bei gleicher Qualität, auch den einen oder die andere aus dem restlichen Viertel anzusprechen und zu gewinnen, wäre schon aus nachvollziehbaren Gründen der Nachhaltigkeit ein wichtiges Angebot.

Sehr gut finde ich, dass diese Zeitschrift „lediglich“ viermal im Jahr erscheint und damit den Abonnenten nicht mit dieser doch sehr speziellen Ausrichtung erschlägt. Es sollte auch für Pilger jeglicher Art noch Raum und Platz für die Dingen des ganz normalen Alltags geben dürfen. Angemessen finde ich auch den Preis des Abos, der es eben auch Menschen mit kleinerem Budget ermöglicht, sich dieses Medium von hoher Qualität zu gönnen. Als letztes Argument ergänzt „Der Pilger“ in herausragender Weise die bereits vorhandenen Medienangebote der „Gesellschaften und Vereinigungen“ mit ihren jeweils eigenen und mitgliederbezogenen „Blättle“ und Zeitschriften.

Ein wirklich gelungenes Projekt, dem man nur wünschen kann, dass genug Leserinnen und Leser das Überleben sichern. Bis heute mal „Glückwunsch“.

Norbert Scheiwe, Leser des „Pilger“ und
Präsident der „Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.“

Dieser Ausgabe des "Jakobusblättle" liegt ein Gutschein für das Magazin "der pilger - Magazin für die Reise durchs Leben" bei, mit welchem ein Exemplar kostenlos angefordert werden kann.



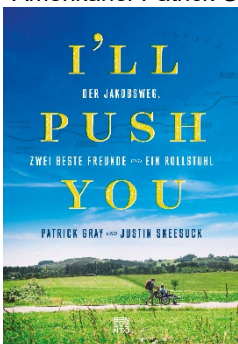
I'll push you

Der Jakobsweg – Zwei beste Freunde und ein Rollstuhl

ein unglaublicher Pilgerbericht vom Camino Francés
von Patrick Gray und Justin Skeesuck

Benevento-Verlag, Salzburg-München, 2017, ISBN 978-3-7109-0028-0

Dass Menschen mit Behinderung den Jakobsweg in Angriff nehmen, ist spätestens seit Felix Bernhard bekannt. Er hat 2008 bei der Jakobus-Tagung in Rust einen glänzenden Bericht gegeben, wie er im Rollstuhl die Via de la Plata geschafft hat. Die beiden Amerikaner Patrick Gray und Justin Skeesuck haben dieses Abenteuer jetzt überboten, zumindest was die Krankheit von Justin angeht. Denn der leidet an einer fortschreitenden, letztlich tödlichen Lähmung.



Er hatte einen letzten großen Wunsch, im Rollstuhl nach Santiago de Compostela zu pilgern. Und sein Freund Patrick, seit Kindertagen unzertrennlich mit Justin verbunden, sagte schlicht: „Ich schiebe dich“.

Im Benevento-Verlag, Salzburg/München ist jetzt ein Buch über dieses Abenteuer erschienen, in dem sich die „Justin- und Patrick-Kapitel“ abwechseln. Die Hauptakteure schreiben jeweils aus ihrer Sicht, interessant, aber auch ein bisschen gewöhnungsbedürftig. Sehr amerikanisch mutet an, dass sofort auch ein Film-Team dabei ist – der Film sollte inzwischen auf dem Markt sein. Der erfahrene Santiago-Pilger staunt bisweilen

über den blauäugigen Optimismus von Patrick, der einerseits fast alles minutiös geplant hatte, andererseits von Schwierigkeiten überrascht wurde wie einem zu engen Hotel-Aufzug oder einem neuen Fahrplan Bayonne-St. Jean-Pied-le-Port. Trotz solcher kleinen Ungereimtheiten, die dann meist in spannende Pointen münden, ist der Bericht lesenswert, weil die zentrale Aussage einer unerschütterlichen Freundschaft Mut macht, Rückschläge ins Positive zu wenden.

Tiefe Eindrücke hinterlassen die Kapitel über den Glauben und die Kirche, großartig, wie sich neue Freunde finden, die dem Duo selbstlos und zuverlässig helfen.

Dem Fazit: „Gemeinsam können wir Unmögliches schaffen“ folgt in den Schlusskapiteln der Dank an die Menschen, die Patrick und Justin geholfen haben auf dem Weg der Selbstfindung.

Gottfried Wiedemer



Rudolf Mäder

Grenzerfahrungen auf dem Jakobsweg

ISBN Nummer 978-3-00-024711-8,

Bezug direkt: Tel. 07661/1470, Mail: maeder@t-online.de,
www.mäder-jakobsweg.de oder im Buchhandel. Mit vielen
Fotos und Abbildungen

Der Autor berichtet in seinem 315-seitigen Tagebuch über die sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Empfindungen, die er auf seinen zwei Pilgerreisen mit dem Fahrrad vom Schwarzwald nach Santiago de Compostela gemacht hat.



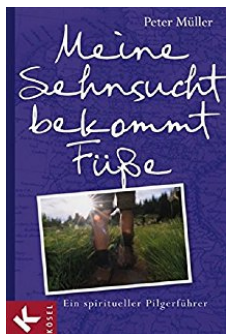
Peter Müller

Meinem Leben Richtung geben

Pilgern im Alltag

ISBN 978-3-7365-0061-7, Vier-Türme-Verlag

Peter Müller lädt dazu ein, in unser Inneres zu hören und auf Signale unserer Seele zu achten. Mit Impulsen, meditativen Texten und praktischen Tipps zeigt er uns, wie wir aufmerksamer auf uns selber achten und immer wieder innehalten können. Dieses Buch schenkt dem Leser spirituelle Impulse, mit denen er die Möglichkeit hat, einen Moment lang zu sich selbst zu finden und einen Gedanken mit in den Tag zu nehmen.



Meine Sehnsucht bekommt Füße

Ein spiritueller Pilgerführer ISBN 978-3-466-36827-3

Mach's dir leichter, ISBN 978-3-466-36751-1

Die Seele laufen lassen, 3. Auflage

ISBN 978-3-466-36649-1

Komm, wir pilgern, Dein Jakobus

ISBN 978-3-8436-0502-1

Das Pilgerhandbuch für zu Hause und unterwegs

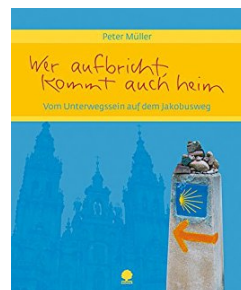


Die Seele geht am liebsten zu Fuß

ISBN 978-3-8436-0721-6,

Mein Pilgerbegleiter für zu Hause und unterwegs

Mit über 40 Geschichten und 50 Sinnsprüchen sowie einfachen Achtsamkeitsübungen und meditativen Texten öffnet er eine Tür zu den Fragen des eigenen Da- und Unterwegsseins.



Wer aufbricht, kommt auch heim

vom Unterwegssein auf dem Jakobusweg.

In Zusammenarbeit mit Angel F. de Aránguiz

ISBN 978-3-88671-126-0, 7. überarbeitete Auflage.



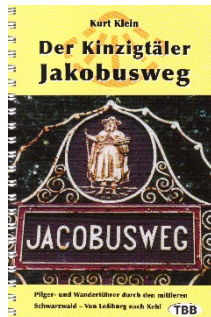
Wegführer für Wege der Jakobspilger in unserer Region:

Dr. Rudolf Sauerbier/Dr. Fritz Tröndlin

Badische Jakobuswege – von Schutterwald nach Breisach

ISBN 978-3-00-030649-5

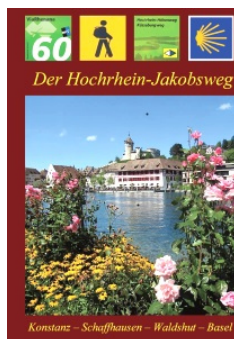
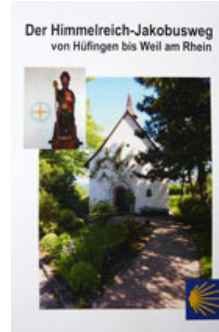
erhältlich sowohl im Buchhandel als auch bei der Badischen St. Jakobusgesellschaft, Jugendwerk 1, 79206 Breisach, Tel.: 07664/409-0, eMail: info@badische-jakobusgesellschaft.de



Neuaufgabe des Pilger- und Wanderführers durch den mittleren Schwarzwald von Kurt Klein: **Der Kinzigtäler Jakobusweg**, kann bestellt werden bei Hilde Herrmann, Gottswaldstrasse 41, 77746 Schutterwald, eMail: gerhardjunker@web.de

Himmelreich-Jakobusweg 3. überarbeitete Auflage des Pilgerführers mit genauen

Beschreibungen der einzelnen Etappen von Hüfingen bis Weil am Rhein, ISBN 978-3-00-033810-6, Bestellungen beim Förderverein für den Himmelreich-Jakobusweg e.V., Himmelreich 37, 79199 Kirchzarten www.himmelreich-jakobusweg.de



Hans-Jörg Bahmüller

Der Hoahrhein-Jakobsweg Konstanz - Schaffhausen - Waldshut - Basel

ISBN 978-3-9816404-7-2, Format: A6, Ringbindung, 76 farbige Seiten, 10 Etappen, Karten, Höhenprofile, Preis: nur 7,90 €. Unter www.jakobsweg-team.de kann er versandkostenfrei bestellt werden.

Der wunderschöne Weg entlang des Hoahrheins orientiert sich an den vorbildlich gekennzeichneten Fernwanderwegen Via-Rhenana und Hoahrhein-Höhenweg. Unterkünfte stehen sowohl auf der Schweizer als auch auf der deutschen Rheinseite zur Verfügung. Die Hoahrhein-Route ist für Pilger aus dem Bodenseeraum oder den davor liegenden Regionen eine interessante und sehr direkte Möglichkeit, über die Burgundische Pforte nach Vézelay oder Le Puy zu pilgern. Aber auch alle Anderen, die sich wieder mal „auf den Weg machen“ wollen, können hier eine paar schöne Pilgertage einplanen, ohne allzu weit fahren zu müssen.

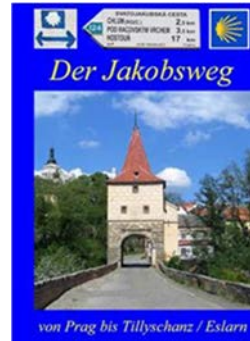


Hans-Jörg Bahmüller

Der Jakobsweg von Prag bis Tillyschanz / Eslarn

ISBN 978-3-9812350-3-6, Ausgabe 2018. Format: A6, Ringbindung, 140 Seiten, 10 Etappen, Karten, Höhenprofile. Preis: 10,00 €.

Der handliche Pilgerführer beschreibt den Jakobsweg in Tschechien von Prag bis zur deutschen Grenze in Tillyschanz/ Eslarn in der Oberpfalz. Die Neuausgabe berücksichtigt einige größere Wegänderungen, enthält zusätzliche Unterkünfte und ist jetzt komplett in Farbe. Unter www.jakobsweg-team.de kann der Führer versandkostenfrei bestellt werden.



Thomas Bichler

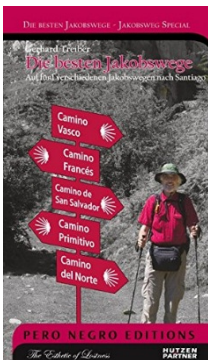
Jakobswege rund um den Bodensee

Pilgerwege im Hegau, Linzgau, Allgäu, in Oberschwaben und der Ostschweiz. ISBN 978-3-939637-01-1, 127 Seiten, zahlreiche Farbfotos und Kartenskizzen.

Beschrieben sind 8 Jakobswege im Umkreis des Bodensees, u.a. der Oberschwäbische Jakobsweg und der Schwabenweg. Ergänzt mit detailreichen Wanderkarten im Maßstab 1:75000, Infoadressen und Übernachtungstipps.



Gerhard Treiber



Die besten Jakobswege – Fünf Wege nach Santiago

Es gibt eine Vielzahl von Jakobswegen auf der iberischen Halbinsel. Einige davon sind noch nahezu unentdeckt und werden nur von Jakobsweg-Insidern und einheimischen Pilgern begangen. Den Jakobspilger erwarten viele abwechslungsreiche und wunderschöne Landstriche, teilweise sehr einsame Wege, aber auch sehr frequentierte Strecken. Auf den Abschnitten Camino Vasco und Camino San Salvador wird der Jakobsweg sehr anspruchsvoll und auch der Camino Primitivo fordert den Pilger.

Dieter Bädle

Schritt für Schritt auf dem Weg der Liebe

Die Erscheinungsformen der Liebe sind vielfältig und jedes Paar hat seine eigene Lebens- und Liebesgeschichte. Die persönliche Geschichte von Regula und Rainer, die auf dem Jakobsweg in Spanien erfahren möchten, ob ihre Liebe für einen gemeinsamen Lebensweg Bestand hat, ist nicht einfach kopierbar, aber vorbildlich. Sie zeigt, wie schön der Weg der Liebe ist und sein kann. Zudem regt das Buch an, die eigene Partnerschaft zu überdenken und neu zu beleben. Ein Liebespaar unterwegs auf dem Jakobsweg in Spanien, sechs Wochen, Tag für Tag, Kilometer für Kilometer, erlebt. ISBN 978-3-99010-515-3.



Dieter Bädle

Schritt für Schritt auf dem Weg der Liebe
auf dem Jakobsweg als Paar unterwegs



Neuerscheinungen im **Conrad Stein Verlag**, www.conrad-stein-verlag.de:

Spanien: Mozarabischer Jakobsweg

von Granada nach Mérida

von Michael Hennemann

ISBN 978-3-86686-567-9, 2., überarbeitete Auflage 2017

160 Seiten, 45 farbige Abbildungen, 65 Karten und Höhenprofile, Übersichtskarte in der Umschlagklappe, GPS-Track zum Download

Jedes Jahr brechen mehr Menschen auf, um auf dem spanischen Jakobsweg zu pilgern. Wer Ruhe und Einsamkeit sucht und die viel begangenen Wege im Norden der Iberischen Halbinsel deshalb lieber meiden möchte, wird weiter im Süden in Andalusien glücklich. Besonders reizvoll ist der Mozarabische Jakobsweg, der Pilger von Granada über Córdoba nach Mérida führt. Ein neuer Pilgerführer aus dem Conrad Stein Verlag liefert alle Infos für den Weg.



Italien: Franziskusweg

von Kees Roodenburg

ISBN 978-3-86686-574-7, 6., aktualisierte Auflage 2017

128 Seiten, 32 farbige Abbildungen, 40 Karten und Höhenprofile,

Auf den Spuren des heiligen Franziskus von Assisi. Der Franziskusweg von Florenz nach Rom macht es möglich. Auf gut 560 km folgt der Weg den Fußspuren des Heiligen durch Umbrien, wo er geboren wurde, und durch die angrenzenden Regionen Toskana und Latium. Der Wanderführer „Italien: Franziskusweg“ aus dem Conrad Stein Verlag beschreibt den genauen Wegverlauf und liefert viele zusätzliche Tipps

Elisabethpfad – von Eisenach nach Marburg

von Thorsten Hoyer

ISBN 978-3-86686-560-0, 2., überarbeitete Auflage 2017

96 Seiten, 35 farbige Abbildungen, 30 Karten und Höhenprofile,

Passend zum zehnjährigen Jubiläum des Weges ist die 2., überarbeitete Auflage des Pilgerführers „Elisabethpfad“ im Conrad Stein Verlag erschienen.

Der knapp 200 km lange Weg beginnt an der weltbekannten Wartburg in Eisenach, wo Elisabeth einige Jahre lebte, und führt über Hirschel, Creuzburg, Homberg und Schrock bis zum Grab der Heiligen in Marburg.





SCHWARZES BRETT HINWEISE – INFORMATIONEN



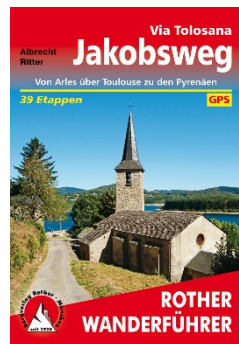
Neuerscheinungen Rother Wanderführer Jakobsweg:

www.rother.de

Via Tolosana – Jakobswege von Arles über Toulouse zu den Pyrenäen

1. Auflage 2017, 256 Seiten mit 111 Farbabbildungen
39 Höhenprofile, 48 Wanderkärtchen im Maßstab 1:100.000,
eine Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Format
11,5 x 16,5 cm, kartoniert, ISBN 978-3-7633-4508-3

Die Via Tolosana ist einer der vier historischen Jakobswege durch Frankreich. Er durchquert den Süden des Landes und ist noch immer ein Geheimtipp. Der Rother-Wanderführer »Via Tolosana« beschreibt den knapp 800 km langen Weg in 34 Etappen von der alten Römerstadt Arles am Rande der Camargue. Die Wanderer durchstreifen die abgeschiedene Bergwelt der Cevennen, bummeln am Canal du Midi nach Toulouse, lernen die Heimat des kühnen Musketiers d'Aragnan kennen und wandern schließlich durch das liebliche Pyrenäenvorland bis hinauf auf den Col du Somport, wo sie auf den spanischen Jakobsweg treffen. Ein besonderes Extra für Natur- und Kulturliebhaber ist die fünftägige Variante über den weltberühmten Wallfahrtsort Lourdes am Fuß der Pyrenäen.



Jakobswege in der Schweiz - Von Konstanz, Rorschach und Rankweil bis Genf

3. Auflage 2017, 224 Seiten mit 98 Farbabbildungen, 36 Höhenprofile, 35 Wanderkärtchen im Maßstab 1:100.000,
eine Übersichtskarte, ISBN 978-3-7633-4068-2
Pilgern auf dem Jakobsweg – das muss nicht unbedingt in Spanien sein. Auch die Schweiz verfügt über eine lange

Jakobustradition. Die Wiederbelebung der historischen Wege durch das Alpenland ermöglicht, was vor Jahrhunderten selbstverständlich war: von der Heimat aus zum Grab des Apostels in Santiago de Compostela zu wandern. In insgesamt 36 Etappen inklusive Varianten führt der Rother Wanderführer »Jakobswege Schweiz« durch die wunderbaren Landschaften der Nordschweiz.

Jakobsweg – Caminho Português - Von Porto nach Santiago de Compostela

3. Auflage 2017, 160 Seiten mit 87 Farbabbildungen, 17 Höhenprofile, 21 Wanderkärtchen im Maßstab 1:100.000, 3 Stadtpläne, zwei Übersichtskarten, GPS-Tracks zum Download, Format 11,5 x 16,5 cm, ISBN 978-3-7633-4452-9
Der Rother Wanderführer »Caminho Português« stellt den Weg nach Santiago in elf Etappen mit allen wichtigen Informationen für Pilger vor. In fünf weiteren Etappen geht es nach Finisterre und Muxía. Der portugiesische Weg ist gleichermaßen ideal für Pilgerneulinge, Kulturinteressierte und Genießer. Dank seiner Kürze sowie guter Pilgerherbergen und Infrastruktur lässt er sich ganz entspannt in zwei Wochen bewältigen. Seine historische Route passiert sehenswerte Städte wie Barcelos, Valença, Tui und Pontevedra.





St. Iacobus, maj: